



# Berichte über Landwirtschaft

Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft

**BAND 99 | Ausgabe 1**

**Agrarwissenschaft**  
**Forschung**  

---

**Praxis**

# Medien-Frames in der Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung

von Jenny Wolfram, Christina Kothe, Nanke Brümmer und Marcus Mergenthaler

## 1 Einleitung

Die landwirtschaftliche Tierhaltung ist Thema eines umfassenden gesellschaftlichen Diskurses (37, 38) und wird in der Berichterstattung verschiedener Medien abgebildet (6). Medien wird vorgeworfen einseitig kritisch über die landwirtschaftliche Tierhaltung zu berichten (23). In den Medien werden einerseits die konkreten Haltungsbedingungen thematisiert (5), andererseits wird auch der Zusammenhang zwischen Umweltproblemen und Tierhaltung oder der Einfluss des Fleischkonsums auf die Gesundheit kritisch hinterfragt (13; 24). Gleichzeitig fließen wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen, aber auch ethische Aspekte in die Medienberichterstattung über die landwirtschaftliche Tierhaltung mit ein (18).

Bei komplexen politischen Themen gibt es stets mehrere miteinander in Konflikt stehende Aspekte und Ansichten, die meist von verschiedenen Akteuren in die Diskussion eingebracht werden. Unter den Begriff „Akteur“ fallen in dieser Studie sowohl namentlich genannte Einzelpersonen, Gruppen von Personen, Institutionen und Verbände sowie verallgemeinernde Begriffe wie „die Medien“ oder „die Wirtschaft“. So werden zwischen ihnen politische Themen ausgehandelt, die sich dann aus mehreren Blickrichtungen betrachten lassen. Diese Komplexität wird durch journalistische Aufbereitung reduziert, indem wenige Aspekte selektiert werden. Treten diese Aspekte in spezifischen Konstellationen häufiger gemeinsam auf, können sie einen sogenannten Frame („Deutungsmuster“) bilden. Zeigen sich Frames im medialen Zusammenhang wird von Medien-Frames gesprochen (29). Dabei kann die in Medien-Frames abbildende Medienberichterstattung als eine „kondensierte“ oder „professionalisierte“ Form von gesamtgesellschaftlichen Diskursen angesehen werden (23). Eine

Analyse der Berichterstattung kann sowohl Aufschluss über Meinungsführerschaften bei konfliktbehafteten Themen, als auch über Lösungsansätze und deren Bewertung geben.

Einfache Medieninhaltsanalysen können nur begrenzt Ansatzpunkte zur Lösung gesellschaftlicher Konflikte über die Tierhaltung bieten. Bisherige Untersuchungen zur Medienberichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung sind von einer geringeren Anzahl an Medien und zudem weniger vom gesellschaftlichen Konfliktpotential ausgegangen (5) bzw. haben vereinfachende Ansätze zur Bestimmung von Medien-Frames gewählt (18). Da Medien als Hauptquelle für Informationen über die Landwirtschaft in der Bevölkerung angesehen werden können und ihnen gegenüber der Tierhaltung eine besonders kritische Haltung zugeschrieben wird, stellt sich die Frage, in welchen Zusammenhängen tatsächlich über landwirtschaftliche Tierhaltung berichtet wird und wie sie eingeordnet und gedeutet wird. Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung zwischen 2010 und 2015 in deutschsprachigen Printmedien zu charakterisieren, indem relevante Medien-Frames bestimmt und beschrieben werden. Leitende Forschungsfragen der vorliegenden Untersuchung sind: Welche Frames lassen sich in Medien zu den verschiedenen Aspekten der landwirtschaftlichen Tierhaltung identifizieren? In welchen Medien findet eine Berichterstattung über die landwirtschaftliche Tierhaltung gehäuft in spezifischen Frames statt und wie stellen sich die identifizierten Medien-Frames in Zeitverlauf dar?

## 2 Tierhaltung als Forschungsgegenstand von Medieninhaltsanalysen im Zeitverlauf

Die quantitative Medieninhaltsanalyse ist eine verbreitete kommunikationswissenschaftliche Methode, um die Medienberichterstattung zu konfliktartigen Medienthemen zu untersuchen (3; 8; 12; 32; 33). Dabei hat auch der Framing-Ansatz zur Beschreibung von medial geführten Debatten - auch über landwirtschaftliche Themen - an Popularität gewonnen. Ein kurzer Überblick zum Stand der medieninhalten Forschung bezüglich deutschsprachiger Medien im Themenfeld von Landwirtschaft, Tierhaltung und Lebensmittelwirtschaft soll im Folgenden skizziert werden.

### 2.1 Medieninhaltsanalysen ohne Bestimmung von Medien-Frames

Bisherige Medieninhaltsanalysen im Themenbereich der Landwirtschaft, Tierhaltung und Lebensmittelwirtschaft gehen nicht notwendigerweise den Schritt von der Erfassung von inhaltlichen und textlichen Merkmalen zur Ableitung von Medien-Frames. (22) geben beispielsweise einen Überblick über Lebensmittelskandale und deren Erwähnung in den Medien über einen Zeitraum von 2000 bis 2012. Die Untersuchung von (35) widmet sich der Medienberichterstattung über die

„Gammelfleischskandale“. Im Zeitraum vom 01.04.2005 bis 31.03.2006 untersuchen sie 394 Artikel aus drei überregionalen Tageszeitungen, einem Wochenmagazin sowie drei Fachzeitschriften der Fleischverarbeitungsbranche. Ihr Untersuchungsinteresse gilt vor allem den Aussagen von Akteuren (Sprechern), da diese die Möglichkeit haben, das Thema mit ihrem jeweiligen Deutungsmuster zu rahmen (35), und welche Akteure als Opfer, Verursacher und Problemlöser (Helfer) dargestellt werden. Die Studie zeigt, dass sich die Qualitätsmedien von den Fachmedien sowohl in der Wahl der Sprecher als auch in der Zuweisung der Opfer- und Verursacherrollen deutlich unterscheiden. Weitere Medieninhaltsanalysen beschäftigen sich mit einzelnen Themen aus dem Bereich Landwirtschaft. (34) führen beispielsweise eine Printmedienanalyse des deutschen Biokraftstoffdiskurses von 1995 bis 2012 durch. Obwohl theoretischer Bezug zur Frame-Bildung genommen wird, werden empirisch keine Medien-Frames aus dem Datenmaterial abgeleitet, sondern den in den Artikeln genannten Akteuren wird die Nutzung von Frames zugeschrieben. Die Grüne Gentechnik wird auf der Grundlage von fünf Zeitungen für ein Jahr zwischen Mai 2003 und April 2004 von thematischen Frames von (10) analysiert. Feucht und Zander (11) analysieren in drei wichtigen deutschen Tageszeitungen die Darstellung von Aquakultur in den Jahren 2008 bis 2013 ohne auf Medien-Frames einzugehen.

Auch Brümmer (5) beschreibt Frame-Elemente ohne Medien-Frames abzuleiten. Sie analysiert die Berichterstattung zum Thema „Tierwohl“ und „Tierschutz“ als einen Teilaspekt der landwirtschaftlichen Tierhaltung. Für den Zeitraum von 2000 bis 2014 untersucht sie in überregionalen Tageszeitungen und Wochenmagazinen sowie der landwirtschaftlichen Fachpresse vergleichend Themen, Akteure, Forderungen sowie die Tonalität der Artikel. Dabei ähneln sich allgemeine Medien und Fachpresse in der Schwerpunktsetzung der Themen (Tierhaltungsbedingungen und Gesetzgebung) sowie der Häufigkeit der Hauptakteure (politische Akteure und landwirtschaftliche Akteure). Sie unterscheiden sich jedoch darin, dass in der allgemeinen Presse in der Mehrheit der Artikel eine Forderung gestellt wird, zumeist nach strengeren Tierschutzgesetzen, in der Fachpresse jedoch kaum Forderungen zu finden sind.

## 2.2 Bestimmung von Medien-Frames

In der bisherigen empirischen Forschung zu Medien-Frames gibt es mehrere Ansätze Frames zu bestimmen. Matthes et. al (26) nennen und skizzieren in ihrem Literaturüberblick einen hermeneutischen, einen linguistischen, einen manuell-holistischen, einen computergestützten, einen

manuell-dimensionsreduzierenden und einen deduktiven Ansatz und zählen jeweils einige Beispielstudien auf (27).

Beim hermeneutischen Ansatz zur Analyse von Medien-Frames werden im Sinne eines qualitativen Ansatzes interpretative Verbindungen zu breiteren kulturellen bzw. gesellschaftlichen Elementen gezogen. Medien-Frames werden tiefgehend und meist ohne Quantifizierungen beschrieben. Matthes et. Al (29) nennen mehrere Studien mit diesem Ansatz. Kritisiert wird die intransparente und intersubjektiv wenig nachvollziehbare Herleitung der Medien-Frames. Die Untersuchung von (Böhm et.al) betrachtet das Medienereignis Milchstreik, bei dem vor allem die ökonomischen Zusammenhänge in der landwirtschaftlichen Tierhaltung im Vordergrund stehen (4). Auch hier wird analog zu (35) untersucht, welche Rolle (Opfer, Verursacher oder Helfer) den genannten Akteuren zugewiesen wird. Die Autoren stellen ihre Untersuchung jedoch unter den Framing-Ansatz und analysieren neben der Berichterstattung in sechs deutschen Tageszeitungen ebenfalls, welche Deutungsrahmen bei Rezipienten vorherrschen. Dabei verwenden sie die spezifischen Akteurs-Konstellationen als Grundlage des Framings in den Medien. Böhm et. Al (4) kommen zu dem Schluss, dass sowohl in den Medien als auch bei den Befragten ein Framing des Milchstreiks vorherrscht, das die Landwirte in der Rolle der Betroffenen zeigt und Handel und Molkereien als Verursacher darstellt. Es werden jedoch nicht unterschiedliche Medien-Frames identifiziert (4).

Im linguistischen Ansatz werden die Auswahl, Platzierung und Struktur einzelner Wörter oder Sätze analysiert. Matthes et al. (2008) nennen auch zu diesem Ansatz mehrere Studien. Bei diesem Ansatz, der meist auf der Ebene von Abschnitten und nicht auf Ebene ganzer Artikel arbeitet, werden Wörter als Bausteine von Medien-Frames verstanden. Die systematische Analyse von Texten wird als Vorteil des Ansatzes gesehen. Nachteilig wirkt jedoch die hohe Komplexität, die eine Analyse von größeren Stichproben erschwert. Es sind keine Studien bekannt, die die Medienberichterstattung zur Landwirtschaft, Tierhaltung oder Lebensmittelwirtschaft mit dem linguistischen Ansatz zum Forschungsgegenstand machen (28).

Bei der manuell-holistischen Methode werden Frames im Vorhinein z.B. durch eine Literaturanalyse und Probekodieren einer Teilauswahl festgelegt und die jeweiligen Medienbeiträge werden während der Inhaltsanalyse einem passenden Frame anhand eines mehr oder weniger umfangreichen Kriterienkatalogs (einer Beschreibung der Merkmale eines Artikels, die für einen Frame typisch sind) zugeordnet (vgl. 28). Bisherige Medieninhaltsanalysen zur landwirtschaftlichen Tierhaltung beschäftigten sich beispielsweise mit Skandalen der Lebensmittelbranche und nutzen dabei die manuell-holistischen Methode. So legt Hagenhoff (2003) eine umfangreiche Analyse zur BSE-

Berichterstattung vor (13). Im Zeitraum von 1990 bis 2001 untersucht sie in 4 Tageszeitungen und zwei Nachrichtenmagazinen, welche Akteure und Themen häufig Gegenstand der BSE-Berichterstattung sind, und welche Rahmenhandlungen (Frames) für die Berichterstattung gewählt wurden. Aus neun festgelegten Frames konnten bis zu drei pro Artikel kodiert werden. Dabei stand der Frame „Lebensmittelsicherheit/Öffentliche Gesundheit“ an erster Stelle, gefolgt von „Nationales Interesse“ und „Kosten/Nutzen der Krise“.

Bei der computergestützten quantitativen Methode des Frame-Mappings (30), werden Frames durch das Vorkommen bestimmter Schlüsselwörter charakterisiert. Vorteil dieser Methode ist, dass sie eine große Anzahl von Artikeln erfassen kann. Die hohe Anzahl an analysierten Artikeln geht bisher noch auf Kosten der inhaltlichen Ausdifferenzierung. Ein Beispiel für eine Studie aus dem Bereich Agrar- und Ernährungswirtschaft ist (18), welche die Frames „Produktivität“ und „Natürlichkeit“ verwendet. Sie untersuchen für den Zeitraum von 2007 – 2009 die Berichterstattung der allgemeinen Presse mit einer halbautomatischen computergestützten Inhaltsanalyse auf das Vorkommen der Frames „Produktivität“ und „Natürlichkeit“, welche wiederum deduktiv bestimmt wurden. Dabei kommen sie zu dem Ergebnis, dass die produktivitätsausgerichtete Branche negativ bewertet wird, eine natürliche Lebensmittelerzeugung als positiv.

Beim deduktiven Ansatz werden im Gegensatz zu den anderen hier beschriebenen Ansätzen Medienframes theoretisch aus dem Literaturbefund abgeleitet und in einer Inhaltsanalyse kodiert. Matthes et al. (29) nennen einige Beispielstudien, die mit diesem Ansatz arbeiten. Andere Arbeiten betrachten die Berichterstattung über Landwirtschaft bzw. die Agrar- und Ernährungswirtschaft insgesamt (29). So untersucht Alföldi (1) neben Themenstruktur und Akteuren ebenfalls das Vorkommen von Frames über Landwirtschaft in Schweizer Zeitungen und Fernsehsendungen in den Jahren 1996, 2000, 2004 und 2006. Er unterscheidet sechs Frames, welche auf den Elementen des Begriffs der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) basieren, themenübergreifend anwendbar sein sollten und deduktiv durch Vorstudien bestimmt wurden. Für jede Nachhaltigkeitsdimension wird je ein positiv und ein negativ bewerteter Frame angenommen (1): „Unternehmer“ (Ökonomie positiv), „Kosten“ (Ökonomie negativ), „Pflege“ (Ökologie positiv), „Schädigung“ (Ökologie negativ), „Anteilnahme“ (Soziales positiv) sowie „Ungeduld“ (Soziales negativ). Er kommt zu dem Schluss, dass in den schweizerischen Printmedien 46% der Artikel einem der positiven Frames zugeordnet werden können, 23% einem der drei negativen Frames und 31% der Artikel können keinem der Frames zugeordnet werden. Bei den positiven Frames hat der „Anteilnahme“-Frame den höchsten Anteil, bei den negativen der „Ungeduld“-Frame. Als Nachteil der deduktiven Methode nennen Matthes et al. (29), dass dieser Ansatz a priori Wissen über mögliche

Frames erfordert. Für neu auftauchende oder bisher nicht erkannte Frames ist die Methode zu unflexibel (29).

Bei der manuell-dimensionsreduzierenden Methode werden einzelne, vorher definierte Frame-Elemente im Rahmen einer Inhaltsanalyse manuell durch die kodierenden Personen in einem Medienbeitrag identifiziert. Durch ein dimensionsreduzierendes Verfahren, wie einer Clusteranalyse, werden aus häufig gemeinsam auftretenden Frame-Elementen die jeweiligen Frames empirisch ermittelt, die anschließend inhaltlich interpretiert werden (29). Linzmeier (24) greift in ihrer Untersuchung methodisch auf eine Netzwerkanalyse und eine Clusteranalyse zur Herausarbeitung von Risikoprofilen in der Darstellung von Lebensmittelskandalen zurück. Sie untersucht dabei ein breiteres Spektrum an Lebensmittelskandalen, das sowohl Tierseuchen (BSE, MKS), Lebensmittelkontaminanten wie Pflanzenschutzmittel, Antibiotika etc., aber auch Verbrauchertäuschung und Betrug umfasst. Im Zeitraum von November 2000 bis November 2003 wird die Berichterstattung der Süddeutschen Zeitung und der BILD vor allem auf die von den Medien vermittelten Risiken hin analysiert. Ein Vorteil der manuell-dimensionsreduzierenden Methode ist, dass die Frames nicht in so hohem Maße vom Verständnis des Themas durch die kodierenden Personen abhängen und so die Reliabilität beim Kodieren verbessert wird. Vor allem können mögliche neue Frames entdeckt werden, die zum Zeitpunkt des Erstellens des Kodierschemas noch nicht erkennbar waren, wenn beispielsweise neue Akteure oder Lösungen im Diskurs auftauchen oder ein Akteur eine neue Rolle zugeschrieben bekommt. Medienbeiträge, die eventuell einem eigenständigen Frame entsprechen würden, müssten unter diesen Umständen einem der vordefinierten Frames zwangsweise zugeordnet werden oder würden aus dem Kodierschema herausfallen. Ein weiterer Vorteil liegt in der verbesserten Reliabilität, da es von Kodierenden weniger Abstraktionsleistung verlangt, einzelne Frame-Elemente mit knapperer Definition zu erfassen, als komplette Frames mit umfangreicheren Definitionskriterien (24).

### 3 Methodisches Vorgehen

Die Darstellung des Forschungsstandes zeigt, dass es zwar Medieninhaltsanalysen mit unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtungen zu landwirtschaftlicher Tierhaltung in verschiedenen breiteren Kontexten gibt, bisher jedoch keine empirische Bestimmung von Medien-Frames in diesem Themenfeld stattgefunden hat. Die Berichterstattung über Tierhaltung in der Landwirtschaft soll in dieser Studie deshalb anhand von empirisch zu bestimmenden Medien-Frames analysiert werden. Dabei wird die in den Kommunikationswissenschaften etablierte manuell-dimensionsreduzierende Methode der Bestimmung von Medien-Frames nach Matthes et al. (27, 26, 29) auf das Forschungsfeld der Medienberichterstattung über Tierhaltung in der Landwirtschaft übertragen. Wie bei Matthes et

al. (27;26;29) wurden ganze Artikel als Analyseeinheit gewählt. Diese Vorgehensweise wird auch in neueren Untersuchungen gewählt (z.B. 14; 41).

### **Operationalisierung in einem Kodiersystem**

Medien-Frames sind ein „bestimmtes, unverwechselbares Muster eines Textes [...] aus mehreren Elementen“ (19). Dabei wird in der Mehrzahl von Medieninhaltsanalysen mit Frame-Bestimmung (vgl. 29) auf die verbreitete Definition von Entman (9) zurückgegriffen:

„To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described.“

Beim manuell-dimensionsreduzierenden Verfahren werden nicht komplexe Deutungsmuster als Einheit kodiert, sondern einzelne Bestandteile eines Deutungsrahmens. Ein Frame setzt sich nach ENTMAN (9) aus folgenden Elementen zusammen: einer Problemdefinition, einer Ursachenzuschreibung, einem Lösungsansatz bzw. einer Handlungsaufforderung und einer Bewertung bzw. einer Prognose. Eine tiefere Auseinandersetzung mit den Frame-Elementen nach Entman findet sich in Jecker (2014) (17).

Die Problemdefinition beinhaltet den Themenfokus, also worüber gesprochen wird, und welche Akteure relevant sind. Ein „Problem“ besteht nicht per se und für jeden, sondern wird innerhalb der Diskussion erst definiert, d.h. ein sachlicher Aspekt wird ausgewählt. Dieser Aspekt muss nicht immer negativ bewertet werden, denn innerhalb der Problemdefinition kann das Vorkommen eines Problems auch abgelehnt werden und nur positive Aspekte vorgehoben werden. Nach Matthes (29) ist die Problemdefinition daher nicht gleichzusetzen mit dem Thema. Die Problemdefinition ist vielmehr bestimmt durch den Blickwinkel auf ein Thema bzw. durch einen Themenaspekt zu dem sich ein Akteur äußert.

Nachdem ein diskussionswürdiger Themenfokus definiert wurde, interessieren natürlich die Gründe und Ursachen. Bei allen politischen Themen ist nach Iyengar (16) die Zuschreibung von Verantwortung die wichtigste Frage für die politische Meinungsbildung, daher ist eine Ursachenzuschreibung ein zentraler Bestandteil eines Deutungsrahmens. Dementsprechend versuchen Akteure, bei Erfolgen die



Verantwortung für sich zu beanspruchen, bei Misserfolgen suchen sie die Verantwortung bei anderen Personen oder äußeren Umständen (26).

Gerade bei negativen Sachverhalten stellt sich auch die Frage nach der Lösung des Problems. Daher ist eine Lösungszuschreibung bzw. Handlungsaufforderung häufig ebenfalls Bestandteil eines Frames. Aber auch bei positiven Sachverhalten kann es beispielsweise die Handlungsanweisung „Fortführen“ geben, was aber häufig nicht explizit ausgedrückt wird. Wie auch bei den Ursachenzuschreibungen können strategische Akteure versuchen, sich selbst die Lösungskompetenz zuzuschreiben und entsprechende Maßnahmen vorschlagen oder Forderungen an andere Personen(gruppen) stellen.

Die Bewertung beschreibt die moralische oder kontextabhängige Einordnung eines Problems. Diese ist nach Matthes (26) nicht als kategorisch zu verstehen, sondern eher graduell indem gefragt wird wie negativ eine Situation oder ein Zustand ist. Einigen Themen wird bereits eine bestimmte Bewertung nahegelegt, so werden Seuchen, Katastrophen oder Krieg von den meisten Menschen als negative Ereignisse aufgefasst. Bei diesen Themen ist nicht die globale Bewertung für den Deutungsrahmen entscheidend, sondern die relative Bewertung.

Diese Frame-Elemente können mittels einer Inhaltsanalyse bestimmt werden, wenn sie in an das jeweilige Thema angepasste, kodierbare Kategorien überführt werden. Daher wurde in Anlehnung an bereits durchgeführte Studien nach dieser Methode (27; 25; 19) ein Kategoriensystem für die Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung entwickelt (43).

Das Kodiersystem umfasst insgesamt 30 Kategorien, die für alle ausgewählten Artikel vollständig erfasst und kodiert wurden. Neben formalen Eigenschaften der Medienbeiträge (Medium, Erscheinungsdatum, Umfang, journalistische Form etc.) lag das Augenmerk besonders auf der Ermittlung der Frame-Elemente. Dazu wurden die Kategorien Problem bzw. Nutzen (z.B. Schaden für Tiere), (Unter-)Thema (z.B. Platzangebot im Stall) und Themenbereich des Hauptthemas (Themenfokus), sprechender Akteur, Problem- bzw. Nutzenverursacher (z.B. Landwirtschaft), Forderung (z.B. strengere Gesetze/Kontrollen), Adressat der Forderung (z.B. Politische Akteure) sowie Tenor der Berichterstattung mit jeweils unterschiedlich vielen Ausprägungen erhoben. Pro Variable musste bei der Kodierung eine Merkmalsausprägung gewählt werden. Kodierungen wurden mit Hilfe

der QDA-Software MAXQDA erfasst. Tabelle 1 zeigt, wie die Frame-Elemente in Kategorien mit den entsprechenden Ausprägungen überführt wurden.

**Tabelle 1:**  
**Operationalisierung der Frame-Elemente**

Frame-Elemente	Kategorien	Ausgewählte Ausprägungen
<b>Problemdefinition</b>	Themenfokus	Gesellschaft und Moral, Kommunikation, Haltungsbedingungen, Umwelt, Wirtschaft, Politik
	Nutzen – und Problemdimension	Nutzen/Schaden für Gesellschaft, Tiere, Landwirtschaft, Wirtschaft, Umwelt, unklarer Nutzen/Schaden
<b>Ursachenzuschreibung</b>	Nutzen- und Problemverursacher	Verantwortlich für Nutzen oder Schaden: Gesellschaft, Landwirtschaft, politische Akteure, wirtschaftliche Akteure, unklare Ursachen
<b>Lösungsansatz bzw. Handlungsaufforderung</b>	Forderungen	Höhere Preise für landwirtschaftliche Produkte, weniger tierische Produkte konsumieren, Produkte aus ökologischer Haltung, strengere Gesetze und Kontrollen, Forschung, verbesserte Kommunikation, Kennzeichnung, konkrete Tierschutzmaßnahmen und Praxistipps
	Adressat der Forderung	Politische Akteure, wirtschaftliche Akteure, Landwirte, die Gesellschaft
<b>Bewertung</b>	Tenor	Positiv, neutral, negativ

Quelle: nach MATTHES & KOHRING (28)

Der Themenfokus des betreffenden Artikels und die Bewertung von Schaden und Nutzen operationalisieren das Frame-Element Problemdefinition. Unter der Leitfrage „Tierhaltung bzw. der thematisierte Sachverhalt ist problematisch für...“ wurden als Problem dabei Ereignisse kodiert, deren negative Folgen im Artikel explizit dargestellt werden. Diese Ereignisse können sich sowohl auf materielle oder ideelle Sachverhalte beziehen und der Schaden oder Misserfolg kann tatsächlich oder potentiell eintreten. Beispielsweise kann ein Artikel zum Tierschutzgesetz als Hauptproblem entweder schlechte Haltungsbedingungen der Tiere fokussieren oder aber hohen Umsetzungsaufwand für die Landwirtschaft. Analog dazu ist ein Nutzen ein Ereignis mit erkennbaren positiven Folgen wie Fortschritt, eine Verbesserung oder auch eine Einigung bei kontroversen Themen. Die möglichen Ausprägungen für den Themenfokus ergaben sich durch das Zusammenfassen von Einzelthemen unter Überbegriffe, die auf Basis der Literatur ausgewählt und während des Probekodierens ergänzt und sortiert wurden. Die möglichen Ausprägungen für Schäden oder Nutzen wurden in Anlehnung an entsprechende Kategorien zu Risiken und Nutzen der Gentechnologie erstellt (vgl. 27; 25).

Verantwortliche Akteure für Schaden oder Nutzen bilden die Operationalisierung des Frame-Elements „Ursachenzuschreibung des Problems“. Die Ausprägungen sind ebenfalls Gruppen von Akteuren, die in vorhergehenden Medieninhaltsanalysen identifiziert wurden. Sie entsprechen teilweise der Rolle

der Verursacher in den akteurszentrierten Medieninhaltsanalysen von Schulze et al. (35), Böhm et al. (4) oder Kleinschmidt et al. (21).

Zur Operationalisierung des Frame-Elements „Lösungsansatz bzw. Handlungsaufforderung“ werden die Variablen „Forderungen“ sowie der „Adressat der jeweiligen Forderung“ herangezogen. Den Adressaten wird die Lösungskompetenz oder Verantwortung für die Problemlösung zugeschrieben. Diese Einteilung weist Analogien zur Untersuchung von Schulze et. al (35) zur Berichterstattung über den „Gammelfleischskandal“ auf: So entspricht die Kategorie „Problem für Landwirte/Tiere/Gesellschaft etc.“ der Rolle als „Opfer“ in (35), „Problemverursacher“ der Rolle „Verursacher“ und die Kategorie „Adressat der Forderung“ kann als analog zur Rolle „Problemhelfer“ gesehen werden.

Die Variable „Tenor des Artikels“ (mit den Ausprägungen positiv, neutral bzw. ambivalent, negativ) wurde zur Operationalisierung des Elements „moralische Bewertung“ gewählt. Unter Tenor wird die journalistische Bewertung eines Sachverhaltes auf Ebene des gesamten Artikels verstanden. Ein negativer Tenor wurde immer dann kodiert, wenn der Artikel ein Risiko oder einen Schaden fokussiert, ohne mögliche positive Aspekte anzusprechen, und durch Verwendung von negativem Wortschatz eine ablehnende Haltung ausgedrückt wird. Demgegenüber wurden Artikel mit reiner Nutzenorientierung und expliziter Befürwortung dem positiven Tenor zugeordnet. Neutral bzw. ambivalent wurde der Tenor kodiert, wenn sowohl positive als auch negative Aspekte gegenübergestellt wurden oder eine reine Sachbeschreibung ohne Bewertung vorlag.

In Anlehnung an Entmans' Frame-Definition müssen nicht alle Frame-Elemente notwendigerweise zur Frame-Bestimmung herangezogen werden. Entsprechend wurde der Tenor nicht zur Ermittlung der Medien-Frames mittels der unten beschriebenen Clusteranalyse genutzt und ist damit nicht Teil der operationalisierten Frame-Elemente. Gleichwohl wird der Tenor genutzt, um die Validität der Clusterbildung zu prüfen. Ebenfalls wurden die weiteren systematisch und umfassend kodierten Merkmale der Artikel herangezogen, um die inhaltliche Validität der Cluster zu beschreiben. Dazu gehört beispielsweise die Nennung von Sprechern, Akteuren und die Verwendung bestimmter Sprachmittel. Sie werden in der Beschreibung der Frames angeführt, wenn dadurch die Kennzeichen eines Frames eindeutiger dargestellt werden können.

## 2.3 Clusteranalyse

Die in Kategorien operationalisierten Frame-Elemente wurden als Variablen einer Clusteranalyse genutzt, um Medien-Frames empirisch zu bestimmen. Mehrkategoriale Variablen wurden für die

Clusteranalyse dichotomisiert (vgl. 2). Auf diese Weise erhält jede Ausprägung einer mehrkategorialen Variable den Variablenstatus, womit sich die Anzahl der Variablen stark erhöht. Aufgrund der Begrenzungen des statistischen Clustering-Verfahrens, sowie aus pragmatischen Überlegungen wurde die Anzahl der Cluster-Variablen begrenzt. Dabei gingen nur diejenigen Ausprägungen als dichotomisierte Variablen in die Clusteranalyse ein, die eine Häufigkeit von mehr als 5% aufweisen (vgl. 28). Mit diesem Entscheidungskriterium wurden final 29 Variablen in der Analyse berücksichtigt (43).

Um die Frames in der Medienberichterstattung über Tierhaltung zu bestimmen, wurde eine Two-Step-Clusteranalyse durchgeführt (Distanzmaß: Loglikelihood, automatische Bestimmung der Anzahl der Cluster mit dem Bayesschen Schwarz Informationskriterium [BIC]). Diese Art der Clusteranalyse verbindet die Vorteile von hierarchischem Clustering und K-Means-Clusteranalyse und wurde erfolgreich und gut begründet in anderen Medieninhaltsanalysen angewandt (z.B. 7; 18). Diese Methode ist in der Lage eine große Datenmenge zu verarbeiten. Die Methode war außerdem am geeignetsten für die vorliegende Studie, weil sie die optimale Anzahl von Clustern anhand des Bayesschen Schwarz Informationskriterium bestimmt und damit den subjektiven Einfluss der Forschenden reduziert. Das Bayesschen Schwarz Informationskriterium zur Bestimmung der Anzahl der Cluster wurde für diese Analyse gewählt, weil weder die deskriptive Analyse der Daten noch der theoretische Hintergrund eine Grundlage lieferte, auf der es angemessen war, eine bestimmte Anzahl der Cluster von vornherein festzulegen (19). Mittels Chi 2-Tests wurden die clusterbildenden Variablen auf signifikante Unterschiede in Abhängigkeit von ihrer Clusterzugehörigkeit überprüft. Den identifizierten Clustern wurden durch die Analyse ihrer besonders kennzeichnenden Eigenschaften sachlogisch geeignete Bezeichnungen zugewiesen, um eine Interpretation und Diskussion zu erleichtern.

## 2.4 Stichprobe

Für die Bestimmung der Medien-Frames wurden Artikel aus einem breiten Spektrum an Medien ausgewählt (vgl. Tabelle 2): Überregionale Tageszeitungen und Wochenmagazine (Süddeutsche Zeitung (SZ), Die Welt, taz, Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), BILD, Der Spiegel, die ZEIT) sind wegen ihrer Reichweite und aufgrund ihrer Rolle in gesellschaftlichen Diskussionen (20) für die Stichprobe bewusst ausgewählt worden. Mehrere regionale Tageszeitungen aus Regionen mit konzentrierter Tierhaltung (Westfalenpost für Gebiete mit hoher Schweinehaltungsdichte und Zeitungen der Schleswig-Holsteiner Zeitungsgesellschaft (SHZ) wie dem Flensburger Tageblatt für eine Region mit konzentrierter Milchviehhaltung) wurden zur Erfassung von regionaler Berichterstattung herangezogen. Vier reichweitenstarke Fachmagazine (top agrar, DLG-Mitteilungen, Wochenblatt für

Landwirtschaft und Landleben, Lebensmittelzeitung) sowie drei Publikationen von Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen (Animal Times (peta), Das Recht der Tiere (bmt – bund gegen den missbrauch der tiere) sowie das PROVIEH-Magazin (PROVIEH) sollten die Sichtweise verschiedener Fach- und Interessengruppen repräsentieren.

**Tabelle 2:**

**Ausgewählte Medien mit wichtigen Charakteristika, Verkaufszahlen in 2015 und Anzahl sowie Anteil der ausgewerteten Artikel für die Inhaltsanalyse**

Name	Charakteristika	Verkaufszahlen 2015	Ausgewertete Artikel
	Überregionale Tageszeitung	201.159 Exemplare	67 4,9%
	Überregionale Tageszeitung	277.314 Exemplare	151 10,9%
	Überregionale Tageszeitung	54.748 Exemplare	178 12,9%
	Überregionale Tageszeitung, Schwerpunkt Süddeutschland	374.538 Exemplare	97 7,0%
	Boulevardpresse	2.521.054 Exemplare (2012)	25 1,8%
	Überregionales Wochenmagazin	882.673 Exemplare	29 2,1%
	Überregionale Wochenzeitung	505.073 Exemplare	25 1,8%
	Regionale Tageszeitungen aus Schleswig-Holstein, Schwerpunkt Norddeutschland	200.767 Exemplare	74 5,4%
 (derwesten.de)	Regionale Tageszeitungen Schwerpunkt Westdeutschland	610.268 <sup>1</sup> Exemplare	170 12,3%
	Fachpresse, Fachmagazin für die gesamte Landwirtschaft, deutschlandweit, monatlich	110.028 Exemplare	153 11,1%
	Fachpresse, Wochenzeitschrift für bäuerliche Familien	62.157 Exemplare	124 9,0%
	Mitgliederzeitschrift der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, monatlich	19.031 Exemplare	23 1,7%
	Fachpresse, Fach- und Wirtschaftszeitung für die Konsumgüterbranche	22.804 Exemplare	172 12,5%
	Mitgliederzeitschrift von peta, quartalsweise	61.500 Exemplare (2018)	8 0,6%
	Mitgliederzeitschrift des bmt, quartalsweise	38.000 Exemplare	11 0,8%
	Mitgliederzeitschrift von Provieh, quartalsweise	12.000 Exemplare (2018)	74 5,4%

Quelle: IVW 2015, peta.

In den Online-Archiven der o.g. Publikationen sollte mit Hilfe einer Liste von Suchwörtern zur Tierhaltung der Umfang der Berichterstattung im Zeitraum vom 01.01.2010 bis zum 31.12.2015 möglichst vollständig erhoben werden. Die Liste an Suchwörtern in Tabelle 3 wurde sachlogisch aus der Literatur abgeleitet sowie iterativ durch wiederholte Probesuchanfragen und Validierung vorläufiger Suchergebnisse ermittelt.

**Tabelle 3:**

**Liste der verwendeten Suchwörter zur Identifizierung relevanter Presseartikel in Online-Archiven**

Tierwohl*	tiereerecht*	Massentierhaltung	Freilandhaltung
Schweinehalt*	Geflügelhalt*	Milchviehhalt*	Schweinemast*
Haltungsbedingungen UND landwirtschaft*	Tierhaltung UND landwirtschaft*	Tierschutz UND landwirtschaft*	

Quelle: eigene Darstellung

Mit dem Untersuchungszeitraum von sechs Jahren wurde ein ausreichend langes Intervall gewählt, um eventuelle Veränderungen in der Berichterstattung über den Zeitverlauf abbilden zu können. In diesen Zeitraum fallen mehrere für die landwirtschaftliche Tierhaltung relevante Ereignisse, wie das Verbot von Käfigbatterien für Legehennen (2010), die Novelle des Tierschutzgesetzes (2012) sowie die „Initiative Tierwohl“ (seit 2014). Für den Beginn des Untersuchungszeitraums in 2010 spricht zudem die Untersuchung von Brümmer (5), welche die Berichterstattung über Tierschutz und Tierwohl in der Tierhaltung in den Jahren 2000 - 2015 analysiert. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass sowohl in den allgemeinen Printmedien als auch in der Fachpresse die Häufigkeit der Berichterstattung ab 2010 zunimmt (5). Das Ende des Untersuchungszeitraums im Jahr 2015 musste aus forschungspraktischen Gründen gewählt werden. Aus der Gesamtanzahl der durch Stichwortsuche gefundenen Artikel wurde eine geschichtete Stichprobe von 25% der Artikel pro Halbjahr und Medium mittels Zufallsauswahl gezogen und auf Relevanz überprüft. Da die Anzahl der ermittelten Artikel im wöchentlich erscheinenden Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben die der anderen Publikationen um ein Vielfaches überstieg, wurde hier eine Stichprobe von 6,25% gewählt. Insgesamt wurden durch die Stichprobenauswahl 1381 Artikeln ausgewählt. Westfälischen Rundschau bei der IVW ausgewiesen. So Die Auflage der Westfalenpost wird nur gemeinsam mit der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung, Neue Ruhr Zeitung/Neue Rhein Zeitung und der konnten 1282 Artikel vollständig kodiert werden und bilden die Datengrundlage für die durchgeführte Clusteranalyse.

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Übersicht und Vergleich der Medien-Frames

Die Clusteranalyse führte zur Identifizierung von neun Medien-Frames, wobei jeder Artikel genau einem Frame zugeordnet wurde (überlappungsfreie Clusterlösung). In Tabelle 4 werden die identifizierten Medien-Frames bezeichnet, die Häufigkeit ihres Vorkommens genannt und sie werden kurz inhaltlich beschrieben.

**Tabelle 4:**  
**Bezeichnung, Häufigkeiten des Vorkommens und Kurzbeschreibung der Medien-Frames (Cluster)**

Bezeichnung des Medien-Frames	Anzahl Anteil	Kurzbeschreibung
1. Nutzen Wirtschaft	194 15,1%	Themenfokus Wirtschaft (Vermarktung, Fleischproduktion, Produktinnovationen); Nutzen für die Wirtschaft mit Nutzenverursacher Wirtschaft; Tenor positiv
2. Schaden Landwirtschaft	131 10,2%	(Wirtschaftlicher) Schaden für die Landwirtschaft; Problemverursacher Akteure der Lebensmittelwirtschaft; Forderung nach höheren Preisen; Tenor neutral
3. Image Landwirtschaft	116 9,0%	Schaden oder Nutzen für die Landwirtschaft; Forderung nach besserer Kommunikation mit Lösungskompetenz Landwirtschaft; Tenor ambivalent
4. Verantwortung Verbraucherschaft	96 7,5%	verschiedene Problemdimensionen; Problemverursacher sowohl Landwirtschaft als auch Gesellschaft; Forderung nach verändertem Verbraucherverhalten oder höheren Preisen mit Lösungskompetenz Gesellschaft; Tenor negativ
5. Politik	156 12,2%	Verschiedene Problemdimensionen mit Problemursache Politik; wenn Nutzen thematisiert wird, dann Nutzenursache Politik; wenn etwas gefordert wird, dann Kompetenz bei der Politik; Tenor neutral
6. Tierschutz	179 14,0%	Themenfokus Tierhaltung; Schaden für Tiere mit Hauptursache Landwirtschaft; aber auch Nutzen für Tiere mit Ursache Landwirtschaft und Politik; Forderung Tierschutz; Tenor eher negativ
7. Verursacherin Tierhaltung	83 6,5%	Schaden für Gesellschaft und Umwelt mit Problemursache Landwirtschaft; Forderung nach strengeren Gesetzen mit Lösungskompetenz Politik; Tenor negativ
8. Gute Praxis	131 10,2%	Themenfokus Tierhaltung; Nutzen für Landwirtschaft und Tiere mit Nutzenursache Landwirtschaft; Tenor positiv
9. Gesellschaft & Tierhaltung	196 15,3%	Schaden für die Gesellschaft mit Problemursache Landwirtschaft oder Lebensmittelwirtschaft; keine Forderungen; Tenor ambivalent

Quelle: eigene Berechnung und Darstellung

Inhaltlich lassen sich die Medien-Frames nach den drei Frame-Elementen nach ENTMAN (9) den Clustern zuordnen. Die Frame-Elemente wurden aus insgesamt 29 Clustervariablen operationalisiert:

(A) Als Problemdefinition des Artikels wurden der Themenfokus (6 Variablen) sowie Schaden- (3 Variablen) und Nutzendimension (4 Variablen) operationalisiert.

(B) Als Frame-Element Ursachenzuschreibung wurden Problem- (4 Variablen) und Nutzenverursacher (3 Variablen) operationalisiert.



(C) Als Frame-Element Lösungsansatz bzw. Handlungsaufforderung wurden Forderungen (5 Variablen) und Lösungskompetenz (4 Variablen) operationalisiert. Die Bewertung wurde als Tenor (3 Variablen) operationalisiert. Der Tenor wurde nicht als Clustervariable verwendet, da er zur unabhängigen, inhaltlichen Validierung der identifizierten Frames herangezogen werden sollte.

Tabelle 5 zeigt die Häufigkeit der operationalisierten Frame-Elemente in jedem einzelnen Medien-Frame (Cluster) und in der Gesamtstichprobe. Die Häufigkeiten aller clusterbildenden Variablen unterscheiden sich bei  $p < 0,001$  signifikant zwischen den Clustern.

**Tabelle 5:**

**Relative Häufigkeit des Vorkommens der operationalisierten Frame-Elemente je identifiziertem Medien-Frame (Cluster) und in der Gesamtstichprobe.**

			Nummer und Bezeichnung des Frames										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Frame-Element	Operationalisierung	Variable	Nutzen Wirtschaft	Schaden Landwirtschaft	Image Landwirtschaft	Verantwortung Verbraucherschicht	Politik	Tierschutz	Verursacherin Tierhaltung	Gute Praxis	Gesellschaft & Tierhaltung	Alle	
Problemdefinition	Themenfokus	Kommunikation	,00	,02	<b>,95</b>	,07	,01	,01	,00	,00	,00	,10	
		Gesellschaft	,00	,01	,02	<b>,75</b>	,01	,01	<b>,42</b>	,00	<b>1,00</b>	,24	
		Umwelt	,00	,00	,00	<b>,06</b>	,00	,00	<b>,36</b>	,00	,00	,03	
		Tierhaltung	,00	,00	,00	,04	,01	<b>,97</b>	,17	<b>1,00</b>	,00	,25	
		Wirtschaft	<b>,98</b>	<b>,95</b>	,01	,07	,01	,00	,00	,00	,00	,25	
		Politik	,00	,00	,00	,00	<b>,96</b>	,00	,02	,00	,00	,12	
	Schaden- dimension	Tiere	,10	,00	,06	<b>,31</b>	<b>,27</b>	<b>,85</b>	,01	,00	,16	,22	
		Landwirtschaft	,01	<b>,96</b>	<b>,46</b>	,11	,19	,00	,04	<b>,29</b>	,11	,22	
		Gesellschaft	,06	,00	,03	<b>,19</b>	,14	,02	<b>,54</b>	,07	<b>,32</b>	,14	
	Nutzen- dimension	Tiere	,20	,06	,07	,19	<b>,22</b>	<b>,63</b>	,02	<b>,22</b>	,08	,21	
		Gesellschaft	,07	,04	<b>,17</b>	<b>,18</b>	<b>,12</b>	,02	<b>,12</b>	,05	<b>,20</b>	,10	
		Landwirtschaft	,11	<b>,44</b>	<b>,26</b>	,02	,06	,02	,04	<b>,26</b>	,06	,13	
		Wirtschaft	<b>,22</b>	,06	,03	,04	,01	,02	,00	,01	,04	,06	
	Ursachenzuschreibung	Problem- ursache	Gesellschaft	,02	,00	<b>,13</b>	<b>,26</b>	,00	,02	,01	,02	<b>,07</b>	,05
			Wirtschaft	<b>,19</b>	<b>,48</b>	,03	,09	,06	,11	,02	,07	<b>,18</b>	,15
Landwirtschaft			,07	,02	,14	<b>,36</b>	,26	<b>,60</b>	<b>,77</b>	,05	<b>,32</b>	,27	
Politik			,04	<b>,15</b>	,09	,03	<b>,37</b>	,04	<b>,11</b>	,09	,03	,10	
Nutzen- ursache		Landwirtschaft	,07	,16	<b>,45</b>	,14	,03	<b>,23</b>	,13	<b>,41</b>	,15	,19	
		Wirtschaft	<b>,38</b>	<b>,18</b>	,03	,03	,01	,07	,02	,06	,05	,11	
		Politik	,05	,11	,03	,06	<b>,40</b>	<b>,12</b>	,11	,04	,04	,11	
Lösungsansatz bzw. Handlungsaufforderung	Forderungen	Tierschutz	,03	,02	,00	,03	<b>,13</b>	<b>,25</b>	,04	<b>,08</b>	,03	,07	
		Verbraucherverhalten	,00	,00	,00	<b>,67</b>	,01	,05	,01	,00	,01	,06	
		höhere Preise	,04	<b>,23</b>	,03	<b>,10</b>	,03	,03	,00	,02	,01	,05	
		Kommunikation	,02	,02	<b>,34</b>	,02	,02	,00	,00	,04	,01	,04	
		strengere Gesetze	,03	,02	,02	,00	<b>,21</b>	<b>,11</b>	<b>,49</b>	,00	,00	,08	
	Lösungs- kompetenz:	Gesellschaft	,01	,03	,01	<b>,99</b>	,04	,11	,00	,02	,00	,10	
		Wirtschaft	<b>,16</b>	<b>,21</b>	,02	,00	,02	,06	,00	,02	,03	,06	
		Landwirtschaft	,04	,05	<b>,32</b>	,00	<b>,16</b>	<b>,21</b>	,11	<b>,23</b>	,07	,13	
		Politik	,07	,19	,08	,00	<b>,45</b>	<b>,21</b>	<b>,63</b>	,03	,09	,18	
Keine Clustervariable: Bewertung - Tenor	positiv	<b>,21</b>	,05	<b>,22</b>	,06	,03	,06	,05	<b>,30</b>	<b>,16</b>	,13		
	neutral/ambiv.	<b>,69</b>	<b>,68</b>	,52	,54	<b>,69</b>	,60	,44	,57	52	,60		
	negativ	,10	,27	,26	<b>,40</b>	<b>,28</b>	<b>,34</b>	<b>,51</b>	,13	<b>,32</b>	,27		

Anmerkung: Fett markiert sind relative Häufigkeiten je Frame (Cluster), die höher liegen als die relative Häufigkeit in der Gesamtstichprobe.

Quelle: eigene Berechnung.

Das Clustering erfolgt bei sieben der neun Frames in einem ersten Schritt auf Basis des Frame-Elementes „Problemdefinition“ mit den operationalisierten Variablen des Themenfokus (Frame 1, 2, 3, 5, 6, 8 und 9). Eine weitere Unterteilung erfolgte ebenfalls auf Grund des Frame-Elementes „Problemdefinition“ operationalisiert in den Variablen von Schaden- bzw. Nutzendimension. So unterscheiden sich die beiden Frames zu wirtschaftlichen Themen (Frame 1 „Nutzen Wirtschaft“ und 2 „Schaden Landwirtschaft“) dadurch, dass Frame 2 einen Schaden fokussiert, Frame 1 hingegen eher nutzenorientiert ist. Analog dazu unterscheiden sich die beiden Frames aus dem Themenbereich Tierhaltungsverfahren (Frame 6 „Tierschutz“ und 8 „Gute Praxis“) ebenfalls dadurch, dass der „Tierschutz“-Frame Schaden und Nutzen für die Tiere darstellt, der „Gute Praxis“-Frame dagegen eher den Nutzen für die Landwirtschaft erwähnt. Frame 7 „Verursacherin Tierhaltung“ hingegen lässt sich am besten durch eine deutliche Ursachenzuschreibung in der Landwirtschaft charakterisieren. Die Frames 4 „Verantwortung Verbraucherschaft“ und 9 „Gesellschaft & Tierhaltung“ ließen sich bisher weder über eindeutige Problem- bzw. Nutzendimensionen erfassen. Beide Frames beschäftigen sich mit Themenfeldern, die die Schnittstelle von Tierhaltung und Gesellschaft betreffen. Hier kommen die geforderten Lösungsmaßnahmen als Klassifizierungsdimension zum Tragen: Der Verantwortungs-Frame fokussiert die Forderung nach verändertem Verbraucherverhalten und adressiert hauptsächlich die Gesellschaft. Hierbei wird auch deutlich, dass die Frames „Nutzen Wirtschaft“ (1), „Gute Praxis“ (8) und „Gesellschaft & Tierhaltung“ (9) weniger Forderungen beinhalten (vgl. Tabelle 5).

Das Frame-Element „Bewertung“ wurde durch den „Tenor“ operationalisiert. Der Tenor der Artikel wurde nicht als Cluster-Variable verwendet, sondern zur unabhängigen inhaltlichen Validierung der Frames herangezogen. Insgesamt wurde bei einem hohen Anteil von 60% der Artikel ein neutraler bzw. ambivalenter Tenor ausgemacht. Vor allem die drei Medien-Frames „Politik“, „Nutzen Wirtschaft“ und „Schaden Landwirtschaft“ haben einen hohen Anteil von neutralem bzw. ambivalentem Tenor. Die Häufigkeit eines negativen Tenors ist insgesamt doppelt so hoch wie mit positivem Tenor. Ein überdurchschnittlich hoher Anteil mit negativem Tenor liegt in den Medien-Frames „Verursacherin Tierhaltung“, „Verantwortung Verbraucherschaft“, „Tierschutz“ und „Gesellschaft & Tierhaltung“ vor. In den Medien-Frames „Gute Praxis“, „Image Landwirtschaft“ und „Nutzen Wirtschaft“ ist der Tenor häufiger positiv.

## 4.2 Beschreibung und Charakterisierung der einzelnen Medien-Frames

Im Folgenden werden die Medien-Frames der Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung einzeln beschrieben und charakterisiert. Dabei wird neben den oben beschriebenen Cluster-Variablen auf weitere ausgewählte Variablen des Kodiersystems eingegangen. Diese Variablen wurden für alle

ausgewählten Artikel vollständig erfasst und kodiert und werden hier zur inhaltlichen Validierung der identifizierten Medien-Frames herangezogen.

**„Nutzen Wirtschaft“** In diesem Frame wird die Tierhaltung in erster Linie im Zusammenhang mit Themen aus dem Bereich „Lebensmittelwirtschaft“ behandelt. Die Produktion von Fleisch und Eiern, Vermarktung, die brancheneigene „Initiative Tierwohl“ sowie Lebensmittelkennzeichnung sind Anlass, über die Haltungsbedingungen der Tiere zu berichten. Auffällig ist, dass in der Mehrheit der Artikel nicht problemorientiert berichtet wird (51% der Artikel wurden als „kein Problem thematisiert“ kodiert), sondern ein deutlicher Nutzen für die Lebensmittelwirtschaft (22% „Nutzen für Wirtschaft“) oder für die Tiere (20%) herausgestellt wird. Verantwortlich für diesen Nutzen sind die Akteure der Lebensmittelwirtschaft selbst, allen voran die Fleischwirtschaft und der Lebensmitteleinzelhandel (LEH), z.B. durch bestimmte Vermarktungsstrategien, Produktinnovationen oder die „Initiative Tierwohl“ (ITW). Mit 38% aller Artikel dieses Frames trägt die Ausprägung „Nutzenverursacher Wirtschaft“ am besten zur Charakterisierung dieses Teils der Berichterstattung bei, besonders, weil in der gesamten Stichprobe wirtschaftliche Akteure eine eher untergeordnete Rolle spielen. Die nutzenorientierte Berichterstattung geht einher mit einem überdurchschnittlich positiven Tenor (21% gegenüber 13% in der gesamten Stichprobe) und der häufigen Verwendung von positiv konnotierten Wörtern wie „artgerecht“, „tiergerecht“, „nachhaltig“, „Innovation“, „Fortschritt“ sowie „Wettbewerbsvorteile“.

*„Wir sind eines der wenigen Unternehmen, die von der Landwirtschaft (Futteranbau) über die Molkerei, die Produktion bis hin zur Logistik alles alleine abdecken“, so Inhaber Jörgen Hemme. Damit trifft der Milcherzeuger den Puls der Zeit, denn das Interesse an regionalen Produkten mit nachvollziehbarer Herkunft steigt ständig. Bei uns kann man sehen und fühlen, wie unsere Tiere leben und wie die kostbare Milch dann direkt weiterverarbeitet wird“, betont Hemme und das kommt beim Verbraucher an: Die Umsätze entwickeln sich sehr gut.“*  
*Lebensmittelzeitung, 05.06.2015, „Hemme stärkt Marktposition“*

*„Bisher hatten sich Handel und Bauern über Jahre gegenseitig den Schwarzen Peter zugeschoben oder den Verbraucher als Schuldigen ausgemacht, der mit seinem Hang zum Billigen verantwortlich sei, wenn Schweine und Puten zu wenig Platz im Stall hatten. Jetzt sitzt die Branche an einem Tisch - und ausgerechnet der Handel will ab 2014 Dutzende Millionen Euro in einen Topf einzahlen, aus dem vorbildliche Bauern Geld erhalten. Das klingt nach einer Idee, die das Problem an der Wurzel packt. Es geht nicht nur um die Tiere, sondern die Zukunft der Branche.“*  
*FAZ, 06.09.2013, „Rewe als Schweineretter“*

*Der Discounter Aldi Süd will sich entlang seiner Lieferketten mehr für das Wohl der Tiere einsetzen. Die neue Einkaufspolitik umfasse Grundsätze, Maßnahmen und Ziele für tiergerechte und nachhaltige Haltungsbedingungen, teilte das Mülheimer Unternehmen mit. FAZ, 09.02.2015, „Aldi will Herz für Tiere zeigen“*

Noch deutlicher wird die Dominanz der wirtschaftlichen Akteure, wenn man die sprechenden Akteure betrachtet, vor allem bei der Thematisierung eines Nutzens: In 38% der Artikel dieses Frames ist es ein Akteur der Lebensmittelwirtschaft, der den Nutzen zuschreibt. Wird ein Problem angesprochen, dann ist der Autor des Problems entweder aus der Wirtschaft (19%) oder eine Nichtregierungsorganisation (9%). Noch seltener als Probleme werden in diesem Frame Forderungen genannt (68% keine Forderung), und die Autoren der Forderung kommen ebenfalls aus der Wirtschaft (11%) oder von NGOs (8%). Dieser Frame wird somit in allen betrachteten Dimensionen durch die Sicht wirtschaftlicher Akteure geprägt.

**„Schaden Landwirtschaft“** Thematisch wird dieser Frame von der Berichterstattung über für die Landwirtschaft nachteilige Entwicklungen des Milchmarktes dominiert. Es fallen jedoch auch Artikel zu anderen wirtschaftlichen Themen hinein, die ebenfalls mit (wirtschaftlichen) Nachteilen für Landwirte verbunden sind wie fallende Erzeugerpreise, Exportmöglichkeiten oder politische Entscheidungen auf EU-Ebene. Als Verantwortliche für den Schaden werden wirtschaftliche Unternehmen wie Molkereien, Schlachtunternehmen oder der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) allgemein genannt.

*„Die Milchviehhalter befinden sich in einem Tal der Tränen. Nach zwei guten Jahren – von Herbst 2012 bis in den Spätsommer 2014 hinein zahlten die Molkereien mehr als 35 Ct/kg, in der Spitze waren es sogar deutlich mehr als 40 Ct/kg – sind die Preise regelrecht abgestürzt. Im Spätsommer noch lagen sie näher an der Marke von 20 Ct/kg als an den 30 Ct/kg.“  
DLG-Mitteilungen, 12/2015, „Wann steigen die Preise wieder?“*

*„Horrende Futterpreise führen zu negativen Margen der Schweinemäster, und leider sind auch die Aussichten für die zweite Jahreshälfte derzeit nicht gerade positiv.“  
Top agrar, 08/2012, „Schweinemarkt enttäuscht“*

Obwohl dieser Frame die Tierhaltung aus der Sicht wirtschaftlicher Probleme betrachtet, werden auch bereits erzielte Erfolge zur Verbesserung der Lage thematisiert (44% „Nutzen für Landwirte“). Zur Lösung des Problems werden häufig höhere Preise (23%) oder wirtschaftliche Maßnahmen (9%) gefordert, die von den Wirtschaftsunternehmen und der Politik umgesetzt werden sollen. Dabei wird

sowohl bei der Formulierung der Probleme als auch der Forderungen deutlich die Perspektive der Landwirtschaft eingenommen, indem Akteure wie der Deutsche Bauernverband (28% der Artikel dieses Frames), der Bund Deutscher Milchviehhalter (BDM), einzelne Landwirte oder die Landwirtschaftskammern zitiert werden, gefolgt von Akteuren aus der Milch- und Fleischwirtschaft. In 70% der Artikel ist der Autor des Problems ein Vertreter der Landwirtschaft, sowie in 36% auch Autor einer Forderung. Wird ein Nutzen thematisiert, ist in den meisten Artikeln der Autor des Nutzens ebenfalls aus der Landwirtschaft (23% der Artikel dieses Frames) oder aus der Wirtschaft (11%).

Ebenfalls charakteristisch für diesen Frame ist eine stärkere Emotionalisierung, wie folgende Beispiele zeigen:

*„Die aufständischen Bauern wollen ihren Vorstand stürzen. „Der blockiert uns nur“, sagt einer von ihnen. „Wir sind es leid, dass wir unsere Milch verramschen müssen!“  
Süddeutsche Zeitung, 22.03.2010, „Der Kampf um den Rohstoff Milch“*

*„Die deutschen Schweinehalter gehen gegen den Einzelhandel auf die Barrikaden.“  
FAZ, 04.12.2015, „Arme Schweinebauern“*

**„Image Landwirtschaft“** Im dritten Frame wird die öffentliche Diskussion über die Tierhaltung selbst in den Mittelpunkt gestellt: Im Rahmen von Berichten über Veranstaltungen wie Tage des offenen Hofes wird die Kritik an der Tierhaltung angesprochen. In anderen Artikeln wird das Image der Tierhaltung oder Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit direkt thematisiert. Dabei wird einerseits ein (Image-) Schaden für die Landwirte festgestellt (46% „Schaden für Landwirte“), gleichzeitig aber auch auf Erfolge durch verbesserte Kommunikation verwiesen (26% „Nutzen für Landwirte“ und 17% „Nutzen für Gesellschaft“). Während die genannten Ursachen für den Schaden sehr gemischt sind, wird als Nutzenverursacher in fast allen Artikeln, die einen Nutzen ansprechen, die Landwirtschaft selbst genannt (45% der Artikel dieses Frames), häufig tritt dabei ein einzelner Landwirt als positives Fallbeispiel auf (26%). Folgerichtig wird als Lösungsmaßnahme bessere oder einfach mehr „Kommunikation“ von den Landwirten gefordert (34% „Forderung: Kommunikation“, 30% „Adressat der Forderung: Landwirtschaft“).

*„Die Landwirtschaft muss sich in der Debatte um ihre Produktionsmethoden aber stellen, sonst verliert sie den öffentlichen Rückhalt“, lautete eine These von Helge Matthiesen. Deshalb forderte der sh:z-Chefredakteur die Bauern auf, sämtliche Register ihrer Betriebe zu ziehen, denn das Interesse an der Landwirtschaft sei riesengroß, bekannte er.“  
Husumer Nachrichten, 13.09.2013, „Bauerntag in Husum: Mehr Transparenz auf Bauernhöfen gefordert“*

*„Herzlich willkommen, Besuch erwünscht! Wenn es nach Wilhelm Hoffrogge geht, sollen Schilder mit dieser Aufschrift bald an allen Hoftoren niedersächsischer Geflügelhalter prangen. Der Vorsitzende des Landesverbandes der Niedersächsischen Geflügelwirtschaft (NGW) hatte vergangene Woche zu einer Journalistenreise ins Emsland eingeladen.“  
Wochenblatt, 33/2012, „Auf Tuchfühlung mit der Pute“*

*„Die Streekgala geht am Sonntag, 26. Juni, 11 bis 17 Uhr, bereits zum neunten Mal in die Startlöcher. „Wir wollen mit der Höfetour im Grenzgebiet Konsumenten und Produzenten zusammenbringen. Wollen die Realität zeigen und Stadt und Land näher rücken lassen“, bringt es Theo van der Heijden, Koordinator der Streekgala 2011, auf den Punkt. Schließlich sei die Landwirtschaft keine lilafarbene Kuh.“  
Westfalenpost, 14.06.2011, „Landwirtschaft ohne lila Kühe“*

Der Frame „Image Landwirtschaft“ stellt wie auch der Frame „Schaden Landwirtschaft“ (2) hauptsächlich Akteure der Landwirtschaft als Autoren aller drei Dimensionen dar: in etwa einem Drittel der Artikel ist der Autor der Problemzuschreibung ein landwirtschaftlicher Akteur (40%). Auch die Nutzenszuschreibung und Forderungen innerhalb dieses Frames werden zum größten Teil von landwirtschaftlichen Akteuren vorgenommen.

**„Verantwortung Verbraucherschaft“** Artikel dieses Frames betrachten die Tierhaltung aus der Sicht der Gesellschaft, denn die Akteure, die in diesem Frame häufig als Autor der Problemzuschreibung oder Forderung genannt werden, stammen aus der Gesellschaft: häufig kommen lokale Bürgerinitiativen, Personen des öffentlichen Lebens wie eine Foodbloggerin oder ein Fernsehkoch, aber vor allen anderen verschiedene Tierschutzorganisationen zu Wort. Letztere sind am häufigsten Sprecher für alle Frame-Elemente (27% als Autor von Problemzuschreibungen, 16% Nutzenszuschreibung und 28% als Autor einer Forderung). Bürgerinnen und Bürger sind die zweitgrößte Sprechergruppe (26% der Problemzuschreibungen, 11% der Nutzenszuschreibungen sowie 28% der Forderungen). Darüber hinaus kommen in diesem Frame auch Medien häufiger zu Wort als in anderen Frames (in 13% der Problemzuschreibungen und Forderungen).

Ausgehend von klassischen Verbraucherthemen wie Ernährung und Gesundheit (42%) inklusive Lebensmittelsicherheit werden auch andere gesellschaftliche Probleme wie Ressourcenverbrauch und Trinkwasser, aber auch ethische Diskussionen um Tierrechte, Misshandlungen und Haltungsbedingungen (hier vor allem die Bestandsgröße mit 17% aller Artikel dieses Frames) angesprochen. Die große Frage dieses Frames ist, ob und in welcher Weise der Konsum tierischer

Produkte gerechtfertigt ist. Neben Schäden für die Gesellschaft wird vor allem ein Schaden für die Tiere in den Mittelpunkt der Berichterstattung gestellt (30% „Schaden für Tiere“), die Ursache für die Probleme wird sowohl in der Landwirtschaft (36%) als auch bei der Gesellschaft selbst gesehen (25%). Der Tenor der Artikel fällt in diesem Frame häufig negativ aus (40%) und negativ konnotierte Wörter wie „Qual“ oder „Massentierhaltung“ kommen in 47% der Artikel dieses Frames vor.

*Tiere empfinden, genau wie Menschen, Schmerzen und Gefühle. Und trotzdem werden sie teilweise unter den schlimmsten Bedingungen gehalten, gemästet und getötet, damit wir sie essen können.*

*Westfalenpost, 30.05.2014, „Warum Menschen auf Fleisch verzichten“*

In diesem Punkt ähnelt der Frame „Verantwortung Verbraucherschaft“ dem „Tierschutz“-Frame (Nr. 6 s.u.), der deutliche Unterschied besteht jedoch in den geforderten Lösungen: Dieser Frame stellt die Verantwortung der Verbraucher klar in den Vordergrund mit der Forderung nach einem veränderten Verbraucherverhalten (67%) wie weniger oder gar keine tierischen Produkte bzw. biologisch erzeugte Produkte zu verzehren oder aber höhere Preise zu zahlen (10%). Adressat der Forderungen ist mit 99% fast ausschließlich die Gesellschaft.

*Dann muss die Devise lauten: Manchmal ist weniger Fleisch eben mehr. Denn klar ist auch: Wer strengere Haltungsbedingungen fordert, muss auch höhere Preise zahlen.*

*top agrar 09/2013, „Wo sind die bäuerlichen Familienbetriebe?“*

*PETA kann viel erreichen – doch die wahre Macht liegt bei Ihnen als Verbraucher. Es ist ganz einfach: Wenn Sie keine Produkte kaufen, die mit Tierqual behaftet sind, werden solche Produkte auch nicht hergestellt. Die Marktwirtschaft basiert ausschließlich auf dem Gesetz von Angebot und Nachfrage, und daher ist es wichtig, dass jeder Einzelne von uns Tag für Tag Entscheidungen trifft, die dem Schutz der Tiere dienen.*

*Animal Times 01/2014, „Von Harald Ullmanns Schreibtisch“ (Editorial)*

**„Politik“** Dieser Frame fokussiert die landwirtschaftliche Tierhaltung aus dem Blickwinkel der Politik. Anlass der Berichterstattung sind häufig zur Diskussion stehende Gesetzesvorschläge oder die Entwicklung der Agrarpolitik auf EU-, Bundes- oder Landesebene. Thematisch geht es häufig um Stallbauvorhaben, die Bestandsgröße, den Antibiotikaeinsatz in der Tierproduktion oder Kontrollen. Ebenfalls Anlass zur Berichterstattung über Tierhaltung sind Interviews mit Politikern oder Verbandsvertretern. Dementsprechend kommen die Sprecher fast ausschließlich aus der Politik: In 23% der Artikel dieses Frames werden die damalige Bundesministerin Ilse Aigner (CDU) erwähnt, in



11% der später folgende Bundesminister Christian Schmidt (CSU), die damaligen Landesminister von Niedersachsen Christian Meyer (Grüne, 12%) und Nordrhein-Westfalen Johannes Remmel (Grüne, 11%) sowie die EU-Kommission (13%). Ebenso häufig kommen Vertreter des Deutschen Bauernverbandes zu Wort (in 18% der Artikel dieses Frames). Auffällig ist, dass in fast einem Drittel (30%) aller Beiträge dieses Frames außer den oben namentlich genannten Landesministern für Landwirtschaft auch andere Politiker der Partei Bündnis 90/Die Grünen zitiert werden. Sowohl die angesprochenen Probleme als auch Nutzendimensionen sind sehr gemischt (27% der Artikel sehen den Hauptschaden bei den Tieren, 19% bei der Landwirtschaft und 17% konstatieren unklare Probleme). Artikel dieses Frames nennen sowohl als Verursacher der Probleme und auch der Erfolge politische Akteure (37% „Problemursache Politik“, 40% „Nutzenursache Politik“). In einem Großteil der Artikel werden auch konkrete Lösungsmaßnahmen gefordert (insgesamt 77%), wobei aber keine bestimmte Maßnahme eindeutig im Vordergrund steht.

*„Die Zahlen belegen, dass die Mittel an die Falschen gehen, sagte Reinhild Benning vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland. Konzerne kassieren Millionen, der durchschnittliche Landwirt wird mit Kleckerbeträgen abgespeist. Auf der einen Seite verhinderten die jährlich rund 60 Milliarden Euro EU-Agrarsubventionen nicht, dass viele kleine Bauernhöfe aufgeben müssen. Auf der anderen Seite förderten sie indirekt die Massentierhaltung. Schließlich bezögen die subventionierten Schlachthöfe die Schlachttiere meist aus umweltschädlicher und quälerischer Haltung.“*

*taz, 28.04.2011, „Agrarsubventionen: Geld für Bauern fließt an Konzerne“*

*„In der Opposition löst Aigners Initiative wenig Begeisterung aus: Bärbel Höhn, Bündnis/Grüne Vize-Fraktionschefin im Bundestag, nannte die Maßnahmen „zu lasch“. Der Gesetzentwurf werde der rasanten Ausbreitung von Resistenzen nicht gerecht. Die Politikerin geißelte die Massentierhaltung, die dazu führt, dass „lebensnotwendige Antibiotika unwirksam werden“.*

*Lebensmittelzeitung, 27.07.2012, „Aigner setzt bei Tierhaltern an. Novelle des Antibiotikagesetzes soll Antibiotikaeinsatz eindämmen“*

Hier steht die Sichtweise der Politik auf allen drei Ebenen im Vordergrund: in 39% der Problemzuschreibungen und Forderungen sowie in 35% der Nutzenszuschreibungen. Bei den Problemzuschreibungen haben außerdem auch landwirtschaftliche Akteure und NGOs mit je 14% der Artikel einen nennenswerten Anteil der Autorenschaft innerhalb dieses Frames.

„**Tierschutz**“ Dieser Frame ist (neben Frame 8 „Gute Praxis der Tierhaltung“) einer der beiden Frames, welcher die landwirtschaftliche Tierhaltung, beziehungsweise einzelne Praktiken der Tierhaltung direkt thematisiert, anstatt im Kontext von Ernährung, Wirtschaft oder Politik. Im Vordergrund der Berichterstattung stehen Misshandlungen (21%), die Haltungsbedingungen allgemein (jedoch besonders häufig das Platzangebot mit 16%, die Bestandsgröße mit 11% oder Beschäftigungsmaterial), Eingriffe am Tier (Ferkelkastration, Kupieren der Schwänze, Kürzen der Schnäbel bei Geflügel sowie das Töten männlicher Küken (insgesamt 9%)). Dieser Frame legt das Hauptaugenmerk darauf, dass die Tierhaltung negative Auswirkungen für die Tiere hat (85% „Schaden für Tiere“). Verantwortlich dafür ist in diesem Deutungsrahmen „die Landwirtschaft“ (60% Problemverursacher Landwirtschaft“). Gleichzeitig wird in einem Großteil der Artikel dieses Frames auch ein Nutzen für die Tiere angesprochen (63%), beispielsweise bereits erzielte oder mögliche Verbesserungen im Tierschutz durch Bemühungen seitens der Landwirte (23% „Nutzenverursacher Landwirtschaft“), der Politik (12%) und auch von verschiedenen Interessengruppen (12%). Nur 31% der Artikel nennen keinen Nutzen. Damit weist dieser Frame den größten prozentualen Anteil an genannten Nutzendimensionen auf. Folgendes Beispiel zeigt einen bereits erzielten Nutzen für die Tiere:

*Das grausame Kürzen der Schnäbel von Legehennen soll spätestens 2016 in Niedersachsen der Vergangenheit angehören. Das routinemäßige Schnabelkürzen von Millionen Hühnern ist nach den Erfahrungen in Österreich nicht nötig, erklärte Landwirtschaftsminister Christian Meyer (Grüne) am Montag nach einem Besuch in dem Nachbarstaat. Dort wird seit 2005 auf das Schnabelkürzen verzichtet, stattdessen hat man gute Erfahrungen damit gemacht, die Legehennen mit speziellem Futter zu ernähren und die Ställe anders zu beleuchten. Dadurch starben weniger Tiere und es wurden auch weniger Hühner verletzt.  
taz, 09.07.2013, „Meyer will Schnabelkürzen abschaffen“*

Als Lösungsmaßnahme wird entweder „mehr Tierschutz“ gefordert (25%), der von den Landwirten umgesetzt werden soll, oder „strengere Gesetze“ (11%), die von politischen Akteuren umgesetzt werden sollen.

Der „Tierschutz“-Frame zeichnet sich, ähnlich wie der Frame „Verantwortung Verbraucherschaft“, durch die häufige Verwendung (40% aller Artikel) von negativ konnotierten Worten aus wie „industrielle Massentierhaltung“, „verwahrloste und gequälte Tiere“, „Leid und die Qual“, „drangvoll zu eng“, „blutigen Verluste“ oder „tierschutzwidrige Zustände“. Darüber hinaus findet auch eine Emotionalisierung der Texte durch die explizite Erwähnung von negativen Emotionen wie Ekel, Entsetzen oder Traurigkeit (in 18% der Artikel) und Gewalt (in 25% der Artikel) statt. In der Kategorie

„Gewalt“ sollten Abschnitte kodiert werden, die unter folgende Definition fallen: "Erkennbare physische oder psychische Schädigung einer Person, eines Tieres oder eines Sachgegenstandes durch intentionale oder non-intentionale Einwirkung" (Wegener 2013: 135). Das umfasst z.B. Verbrechen aber auch Unglücke, verletzte Tiere, Schlachtung, tote Tiere und Menschen (z.B. auch bei Seuchen). Folgende Beispiele verdeutlichen die Emotionalisierung:

*Eine Mitarbeiterin des Kreisveterinärarnes des Ennepe-Ruhr-Kreises zeigt sich heute noch völlig geschockt: „Viel habe ich schon erlebt, aber das war ein extrem krasser, abstoßender Fall.“*

*Westfalenpost, 17.04.2015, „Die Tiere schrien vor Hunger und Durst“*

*„Doch im Stall baut nicht die Sau, sondern der Bauer das Nest. Das klingt bequem für die Schweinemütter, ist für sie aber eine wahre Qual. Denn eine Sau kann nur gut gebären, wenn sie vorher selbst ein Nest für ihre Jungen gebaut hat. Andernfalls wehrt sich ihr Mutterinstinkt gegen die Geburt. Sie versucht nach Kräften, den Zeitpunkt der Geburt möglichst weit hinauszuzögern – sehr zum Schaden der Ferkel. Sie werden schließlich doch geboren, aber die Sau bleibt innerlich zutiefst aufgewühlt und unruhig.“*

*ProVieh-Magazin, 04/2012, „Muttersauen – von Nestbau und Verhaltensstau“*

Besonders häufig werden in diesem Frame auch explizit Verletzungen oder das Töten von Tieren angesprochen:

*Damit sich Legehennen im Stall nicht gegenseitig tot picken, wird bisher ein Stück vom Schnabel amputiert. Wenige Millimeter entfernen die Landwirte mit einem Laser. Eine schmerzhafteste Prozedur, da durch den Schnabel Nervenbahnen laufen, kritisieren Tierschützer und der niedersächsische Landwirtschaftsminister.*

*taz, 02.12.2014, „Eier von intakten Hühnern“*

Dementsprechend fällt der Tenor der Artikel dieses Frames häufiger negativ aus als in der gesamten Stichprobe (34% gegenüber 27,0%), jedoch nicht so häufig wie im Frame „Verantwortung Verbraucherschaft“ (40% „Tenor negativ“). Dies liegt daran, dass im „Tierschutz“-Frame zwar die Probleme in der Tierhaltung deutlich angesprochen und zum Teil sehr negativ beschrieben werden, jedoch gleichzeitig auch positive Entwicklungen oder Entwicklungsmöglichkeiten beschrieben werden,

sodass insgesamt eine eher neutrale Bewertung der Tierhaltung in einer zeitlichen Entwicklungsperspektive stattfindet.

Im „Tierschutz“-Frame wird sowohl in die Problemzuschreibung als auch die Forderungen maßgeblich von NGOs bestimmt: 32% der Artikel enthalten Problemzuschreibungen von NGOs sowie 25% der Forderungen. An zweiter Stelle stehen politische Akteure mit 16% der Problemzuschreibungen und 12% der Forderungen. Aber auch Landwirtschaft (9%) und Wissenschaft (8%) können innerhalb dieses Frames Forderungen artikulieren. Der „Tierschutz“-Frame zeichnet sich aber nicht nur durch Probleme und Forderungen, sondern auch durch einen großen Anteil an Artikeln aus, die einen Nutzen hervorheben. Auch für die erwähnten Vorteile sind mit 20% hauptsächlich die NGOs in der Sprecherrolle. Darüber hinaus kommen bei der Zuschreibung von Nutzen auch politische Akteure und landwirtschaftliche Akteure in jeweils 14% der Artikel zu Wort.

**„Verursacherin Tierhaltung“** Während im „Tierschutz“-Frame die Landwirtschaft als Ursache für direkte Schäden der Tiere ausgemacht wurde, fokussiert dieser Frame eher gesellschaftliche und Umweltprobleme, für die die Landwirtschaft bzw. die Tierhaltung verantwortlich gemacht werden (77% „Problemverursacherin Landwirtschaft“). Dabei steht einerseits der Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung verbunden mit der Gefahr der Entwicklung resistenter Keime im Vordergrund der Berichterstattung (24%), gefolgt von Stallbauvorhaben sowie diversen Umweltthemen wie der Verunreinigung von Trinkwasser im Zusammenhang mit Gülle (19%), Emissionen (15%) sowie dem Rückgang der Biodiversität.

*„Das ist ein Riesenproblem in Niedersachsen, sagt Florian Schöne. Er ist Agrarexperte beim Naturschutzbund Deutschland. Das Land zwischen Ems und Elbe sei die Spitze des Eisbergs, was die zunehmende Belastung des Trinkwassers mit dem gesundheitsschädlichen Nitrat betreffe. Der Forschung zufolge gebe es eine Reihe von Faktoren, die diesen bedenklichen Trend anheizen. Durch Massentierställe komme viel Gülle aufs Feld.  
taz, 18.10.2013, „Experten warnen: Gülle von Massentierhaltung und Mais setzen dem Trinkwasser zu“*

Die Bewertung in diesem Frame fällt in 51% der Artikel negativ aus und in 41% der Artikel wird negativ konnotierter Wortschatz eingesetzt, ähnlich wie im Frame „Verantwortung Verbraucherschaft“: „massenhaft Gülle“, „massenhaft Antibiotika“, „Massentierhaltung“, „Agrarindustrie“, „Profitmaximierung“ oder „industrialisierte Tierhaltung“. Dieser Frame ist sehr problemfokussiert, 66% der Artikel thematisieren keinen Nutzen. Ähnlich wie im „Verbraucher“-Frame wird auch in einem

Großteil der Artikel (84%) eine Forderung gestellt, allerdings sollen die angesprochenen Probleme nicht durch ein geändertes Verbraucherverhalten, sondern vor allem durch strengere Gesetze allgemein (51%) oder konkrete Umweltschutzmaßnahmen (10%) gelöst werden. Die Lösungskompetenz wird in diesem Frame klar bei der Politik gesehen (65% „Adressat der Forderung politische Akteure“).

*„Die reichen Nationen sind zum Teil schuld daran, dass noch immer Millionen von Menschen hungern müssen. Über ein Drittel des weltweiten Getreides wird bereits als Tierfutter eingesetzt, klagt Olivier De Schutter, UN-Sonderbeauftragter für das Recht auf Nahrung. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, werden es im Jahr 2050 etwa 50 Prozent sein. De Schutter fordert daher, dass der Staat eingreift, um den Fleischkonsum in den reichen Ländern zu bremsen. Dies könnte zum Beispiel über veränderte Steuern und Agrarsubventionen gehen.“  
taz, 14.04.2014, „Fleisch für den Westen, Hunger im Süden“*

*„Die Verantwortung für einen Richtungswechsel in der landwirtschaftlichen Tierhaltung darf nicht länger auf den Schultern der Verbraucher abgeladen werden. „Wo Gemeingüter in Gefahr sind, bedarf es politischer Regelung.“, so die Initiatoren der Aktion, zu denen auch Prof. Sievert Lorenzen zählt, der Mitbegründer des Netzwerkes „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ und Vorsitzende von PROVIEH.“  
proVieh-Magazin, 04/2010, „Gegen Massentierhaltung!“*

Der Frame „**Verursacherin Tierhaltung**“ zeigt ähnlich wie der Frame „Politik“ ebenfalls die Sichtweisen der Politik und der NGOs, aber auch von wissenschaftlichen Akteuren: 32% der Artikel enthalten eine Problemzuschreibung, die von politischen Akteuren vorgenommen wird, 21% von NGOs sowie 18% aus der Wissenschaft. Genauso werden auch Forderungen häufig von politischen Akteuren eingebracht (in 35% der Artikel), sowie ebenfalls von NGOs (18%) und der Wissenschaft (10%). Nutzenaspekte werden nur in ca. einem Drittel der Artikel angesprochen, hauptsächlich von politischen Akteuren (in 10% der Artikel dieses Frames). Insgesamt ist dieser Frame der kleinste, jedoch ist er dadurch auch inhaltlich scharf umrissen.

„**Gute Praxis**“ Dieser Frame betrachtet die Tierhaltung vor allem aus praktischer tierhalterischer Perspektive. In den Artikeln geht es um Themen wie Fütterung (21%), Technik im Stall (16%), Tiergesundheit (13%), Management (12%), aber auch die Bedürfnisse der Tiere (11%) oder alternative Haltungsformen (10%). Die zitierten Akteure kommen einerseits aus Forschungseinrichtungen (14%), von Universitäten (11%) und den Landwirtschaftskammern (9%), andererseits sind es vor allem

einzelne Landwirte (in 34% der Artikel), Vertreter landwirtschaftlicher Verbände (19%) oder Tierärzte (10%), deren Sichtweise wiedergegeben wird. Dabei stehen landwirtschaftliche Akteure als Autoren von Problemen, Nutzen und Forderungen an erster Stelle. Bei Nutzenaspekten werden auch wissenschaftliche Akteure relativ häufig als Sprecher gewählt.

Wie in Frame 1 „Nutzen Wirtschaft“ überwiegt in diesem Frame die Nutzenperspektive: 68% der Artikel sprechen einen Nutzen an, dabei fokussieren 26% einen Nutzen für die Landwirte (etwa betriebswirtschaftliche Vorteile) und 22% einen konkreten Nutzen für die Tiere (z.B. mehr Wohlbefinden). In der Mehrheit der Artikel steht dieser Nutzen auch keinem Problem gegenüber (51% „Kein Problem thematisiert“). Wenn ein Problem thematisiert wird, ist es häufig ein Problem für die Landwirtschaft (29%). Entsprechend niedrig ist auch der Anteil der Artikel, die konkrete Handlungsanweisungen geben (34%). Wenn eine Maßnahme gefordert wird, handelt es sich in diesem Frame häufig um einen Praxistipp (10%) oder Maßnahmen für mehr Tierschutz (7%), die Lösungskompetenz liegt dabei überwiegend bei den Landwirten. Kennzeichnend für diesen Frame ist die positive Rahmung: 20% der Artikel dieses Frames haben einen deutlich positiven Tenor, der höchste Anteil von allen Frames. Positiv konnotierte Wörter wie „tiergerecht“ oder „hochmodern“, „neu“ oder „effektivste Lösung“ werden in 19% der Artikel eingesetzt und auch positive Emotionen wie Stolz, Freude und Zufriedenheit werden häufiger als im Durchschnitt zum Ausdruck gebracht. Diese positive Rahmung wird durch eine starke Personalisierung (32%) und Fallbeispiele (18%) unterstützt, z.B. indem einzelne Betriebe als positive Beispiele vorgestellt werden und neben Betriebsdaten auch persönliche Informationen und persönliche Ansichten der Landwirte in den Bericht einfließen.

*„Tiere sind ihre Leidenschaft. Deshalb wollte Sindy Brauße auf jeden Fall etwas mit Tieren machen. Nach ihrer Ausbildung zur Tierwirtin ging sie 2007 nach Neuseeland. Dort arbeitete sie als Herdenmanagerin auf einem Milchviehbetrieb mit 800 Kühen. „Die Saisonabkalbung auf dem Betrieb hat mich fasziniert und ich bekam Freude an der Zucht“, erinnert sie sich.“  
Top agrar, 01/2014, „Fruchtbarkeit im Fokus“*

*„Seit rund zwei Wochen ist der neue 2-x-10-Fischgrät-Melkstand auf dem Betrieb Leyschulte in Westerkappeln, Kreis Steinfurt, in Betrieb. „Das Melken geht nicht nur schneller, es läuft jetzt auch deutlich ruhiger ab“, haben Birgit und Hajo Leyschulte festgestellt. Zusammen mit Edelgard und Jürgen Steer betreibt das Ehepaar seit 2003 eine GbR.“  
Wochenblatt, 33/2011, „Mehr Ruhe beim Melken“*

**„Gesellschaft & Tierhaltung“** Dieses Cluster ist mit 196 Artikeln (15%) das größte Cluster und vereint eine Vielzahl an Themen aus gesellschaftlicher Sicht, die sich teilweise auch in anderen Frames finden, wie „Ernährung und Gesundheit“ (18%) sowie Tierethik (11%), die auch im Frame „Verantwortung Verbraucherschaft“ behandelt werden oder Neubau von Ställen (16%) und Gesundheitsgefahr durch Dioxin (11%) sowie resistente Keime (11%), die auch im Frame „Verursacherin Tierhaltung“ (7) vorkommen. Darüber hinaus finden sich aber auch Artikel, die Tierhaltung im Kontext der Entwicklung des ländlichen Raums thematisieren sowie Hofporträts (14%) mit Fallbeispielen ähnlich dem „Gute Praxis“-Frame.

Die Akteure dieses Frames stammen entweder aus der Landwirtschaft oder der Gesellschaft: in 28% der Artikel kommt ein einzelner Landwirt zu Wort, in 23% die „sonstige Gesellschaft“, also meist Privatpersonen, und lokale Bürgerinitiativen (11%). Dabei treten landwirtschaftliche Akteure hauptsächlich als Autor von Nutzenaspekten auf (10% der Artikel), Probleme werden hauptsächlich von gesellschaftlichen Akteuren in den Diskurs eingebracht (12% von NGOs und 19% von sonstiger Gesellschaft). Dieses Beispiel zeigt einen Artikel, der die persönliche Einschätzung sowohl eines Landwirtes als auch einer Verbraucherin enthält:

*„Martin Schröder führt den Familienbetrieb in der dritten Generation. Er hat die Entwicklung hautnah miterlebt: „Essen ist nur noch satt werden. Fleisch muss immer billiger werden.“ Während Schweinebauern früher mit 500 Tieren als Großbetrieb galten, bedarf es heute schon des Fünffachen. Margret Nossol, 71, greift zur normalen Putenkeule. Keine Angst? „Ach wieso? Dann dürfte ich ja gar nichts mehr essen. Diesen Genuss bewahre ich mir noch“, sagt die rüstige Rentnerin.“*

*Westfalenpost, 11.01.2012, „Antibiotika-Skandal“*

Ebenso wenig wie eine klare thematische Ausrichtung besitzt dieser Frame auch kein einheitliches Schaden- oder Nutzenprofil. Dabei haben Artikel, die ein Problem für die Gesellschaft fokussieren (32%) oder einen Nutzen für die Gesellschaft erkennen lassen (20%) noch den größten Anteil in diesem Cluster, aber weder Problem- noch Nutzenursache können eindeutig bestimmt werden, denn sowohl die Landwirtschaft (32%) als auch die Lebensmittelwirtschaft (18%) werden als Problemverursacher genannt, weniger die Gesellschaft. In diesem Frame werden Tierhalter und die nachgelagerten Bereiche zusammengefasst als Gegenpol zur Gesellschaft. Der Tenor ist sowohl leicht

überdurchschnittlich oft negativ (32%) als auch positiv (16%), der Stil ist eher wertend und durch Personalisierung geprägt (33% „starke Personalisierung“).

Das Hauptmerkmal der meisten Artikel dieses Frames ist jedoch, dass entweder keine Lösungsmaßnahmen gefordert werden (70%) oder „unklare Forderungen“ (8%) genannt werden. Damit unterscheiden sie sich deutlich von den thematisch ähnlichen Artikeln des Frames „Verantwortung Verbraucherschaft“, die ein verändertes Verbraucherverhalten fordern, oder denen des „Verursacherin Tierhaltung“-Frames, in dem Maßnahmen von der Politik gefordert werden. Dies trifft sowohl auf Artikel zu, die kein Problem benennen und demnach auch keine Maßnahmen fordern (wie Hofporträts), als auch auf solche, die keine eindeutige Ursache in den Vordergrund stellen wie bei Meldungen zur Vogelgrippe und solche, die sich grundsätzlich mit dem Thema „Produktion und Konsum tierischer Produkte“ widmen, ohne auf die Verantwortung der Verbraucher hinzuweisen.



### 4.3 Frames in unterschiedlichen Medien

Da die Frames aus einer Vielzahl von Artikeln aus unterschiedlichsten Publikationen gebildet wurden, stellte sich uns die Frage, ob bestimmte Frames häufiger in bestimmten Medien zu finden sind. Tabelle 6 zeigt den relativen Anteil der neun Frames innerhalb der untersuchten Medien.

**Tabelle 6:**  
**Relativer Anteil der Medien-Frames an der Gesamtberichterstattung innerhalb eines Mediums**

Medium		Frame									Alle
		Nutzen Wirtschaft	Schaden Landwirtschaft	Image Landwirtschaft	Verantwortung Verbraucherschaft	Politik	Tierschutz	Verursacherin Tierhaltung	Gute Praxis	Gesellschaft & Tierhaltung	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Über-regional	taz	,08	,04	,04	,09	,17	<b>,21</b>	,15	,05	<b>,19</b>	1,00
	FAZ	,14	<b>,18</b>	,09	,04	<b>,17</b>	,15	,04	,06	,13	1,00
	SZ	,08	,05	,05	,14	<b>,17</b>	,15	,14	,05	<b>,19</b>	1,00
	Die Welt	<b>,15</b>	,07	,03	,12	<b>,15</b>	,12	,12	,07	<b>,18</b>	1,00
	Spiegel	<b>,18</b>	,04	,00	,14	,00	<b>,18</b>	,04	,14	<b>,29</b>	1,00
	Die ZEIT	<b>,26</b>	,00	,00	,04	,09	,17	,04	,09	<b>,30</b>	1,00
	BILD	,09	,00	,00	,05	,05	<b>,14</b>	,05	,05	<b>,59</b>	1,00
Regional	WP	,08	,10	<b>,12</b>	,10	,10	,08	,06	,10	<b>,25</b>	1,00
	SHZ	,06	,04	,11	<b>,13</b>	<b>,13</b>	,10	,10	,10	<b>,24</b>	1,00
Fach-medien	top agrar	,19	<b>,26</b>	,18	,02	,06	,04	,02	<b>,19</b>	,04	1,00
	DLG-Mitt.	,05	<b>,23</b>	,05	,05	,09	,18	,00	<b>,36</b>	,00	1,00
	Wochenblatt	,10	,13	<b>,19</b>	,02	,10	,12	,00	<b>,28</b>	,08	1,00
	LZ	<b>,47</b>	,09	,07	,03	<b>,12</b>	,07	,02	,06	,08	1,00
NGOs	Animal times	,00	,00	,00	<b>,38</b>	,00	<b>,50</b>	,00	,00	,13	1,00
	Provieh Magazin	,03	,03	,05	<b>,13</b>	<b>,13</b>	<b>,43</b>	,12	,00	,08	1,00
	Recht der Tiere	,00	,00	,00	,09	<b>,36</b>	<b>,36</b>	,00	,09	,09	1,00

Anmerkung: fett = häufigster Frame, kursiv = zweithäufigster Frame innerhalb eines Mediums. //

Quelle: eigene Berechnung und Darstellung

Deutlich wird, dass jedes Medium ein eigenes Profil der Berichterstattung über Tierhaltung hat. Innerhalb der überregionalen Presse ähneln sich die Frame-Verteilungen der taz und der SZ, die beide häufig im Tierschutz-Frame (6) und Politik-Frame (5) berichten, und auch sonst eine ähnliche Verteilung aufweisen. Sie stehen für die eher kritische Berichterstattung. Auch die ZEIT und der Spiegel weisen Übereinstimmungen auf, indem sie neben dem Tierschutz-Frame (6) auch häufig den Frame „Nutzen Wirtschaft“ (1) verwenden. Die FAZ dagegen verwendete im Untersuchungszeitraum den Frame „Schaden Landwirtschaft“ (2) häufiger als andere überregionale Medien und nur wenig häufiger als top agrar und DLG-Mitteilungen, die beiden landwirtschaftlichen Fachzeitschriften in der Stichprobe. Die einzelnen Fachmedien setzen unterschiedliche Schwerpunkte in der Berichterstattung. Besonders deutlich ist der überdurchschnittlich hohe Anteil des Frames „Nutzen Wirtschaft“ (1) in der Lebensmittelzeitung, aber auch der verhältnismäßig hohe Anteil des Tierschutz-Frames (6) in den DLG-

Mitteilungen. Alle drei NGO-Medien berichten am häufigsten im Tierschutz-Frame (6). Im Gegensatz zu den anderen beiden NGO-Medien hat bei „Recht der Tiere“ der Politik-Frame (5) eine gleich hohe Bedeutung. „Animal Times“ nutzt am zweithäufigsten der Frame „Verantwortung Verbraucherschaft“ (4). Im „Provieh Magazin“ kommt der Frame „Verursacherin Tierhaltung“ (7) am dritthäufigsten vor, der in den anderen beiden NGO-Publikationen gar nicht verwendet wird.

Ausgehend von der Häufigkeit eines Frames in einem bestimmten Medium kann man schlussfolgern, dass der Frame „Nutzen Wirtschaft“ (1) die Deutungsmuster der Lebensmittelwirtschaft repräsentiert, da er am häufigsten in Artikeln der Lebensmittelzeitung zu finden ist. Das geht auch damit einher, dass die meisten Akteure dieses Frames ebenfalls aus der Lebensmittelwirtschaft kommen. Ebenfalls verhältnismäßig häufig findet sich dieser Frame jedoch auch in den Artikeln der Wochenmagazine ZEIT und Der Spiegel sowie der Welt. Die Frames „Schaden Landwirtschaft“ (2), „Image Landwirtschaft“ (3) und „Gute Praxis“ (8) sind typische Landwirtschafts-Frames. Sie repräsentieren die Deutungsmuster von Landwirtinnen und Landwirten. Diese Frames finden sich aber nicht nur in der Fachpresse. Der Frame „Schaden Landwirtschaft“ (2) tritt auch häufig in der FAZ auf, der Image-Frame (3) findet sich auch in der Westfalenpost, wohingegen der Frame „Gute Praxis“ (8) zwar überwiegend in der Fachpresse verbleibt aber beispielsweise auch im Spiegel und der Zeit häufiger vorkommt.

Der Tierschutz-Frame (6) sowie die Frames „Verantwortung Verbraucherschaft“ (4) und „Politik“ (5) sind typisch für die Berichterstattung der NGOs und werden von den allgemeinen Printmedien ebenfalls relativ häufig verwendet. Der Frame zur politischen Debatte (5) ist in den allgemeinen Medien häufig, findet sich aber auch in der Lebensmittelzeitung. Der Frame „Verursacherin Tierhaltung“ (7) kommt besonders häufig in der Berichterstattung der taz vor, findet sich aber auch in der SZ, Schleswig-Holsteinischen Zeitungen sowie bei NGOs. Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Vorkommen der Frames und dem einzelnen Medium bzw. dem

Medientyp. Tabelle 7 zeigt den Zusammenhang zwischen der Bevorzugung bestimmter Frames und dem Medientyp.

**Tabelle 7:**  
**Relativer Anteil der Frames an der Berichterstattung innerhalb eines Medientyps**

Medium	Frame									Alle
	Nutzen Wirtschaft	Schaden Landwirtschaft	Image Landwirtschaft	Verantwortung Verbraucherschafft	Politik	Tierschutz	Verursacherin Tierhaltung	Gute Praxis	Gesellschaft & Tierhaltung	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Überregionale	,12	,08	,05	,08	,15	<b>,17</b>	,10	,06	<b>,20</b>	1,00
Regionale	,07	,08	<b>,12</b>	,11	,11	,09	,07	,10	<b>,25</b>	1,00
Fachmedien	<b>,26</b>	,16	,13	,03	,10	,08	,01	<b>,17</b>	,06	1,00
NGOs	,02	,02	,04	<b>,15</b>	<b>,15</b>	<b>,44</b>	,09	,00	,08	1,00

Anmerkung: fett = häufigster Frame, kursiv = zweithäufigster Frame innerhalb eines Mediums. // Quelle: eigene Berechnung und Darstellung

Überregionale Medien veröffentlichen überwiegend Artikel aus dem Bereich „Gesellschaft & Tierhaltung“ (9). Am zweithäufigsten findet sich in ihnen der Tierschutz-Frame (6), an dritter Stelle der Politik-Frame (5). In der Regionalpresse erscheinen ebenfalls am häufigsten Artikel des Frames „Gesellschaft & Tierhaltung“ (9), für den sowohl positiv als auch negativ wertende Artikel ohne Lösungsmaßnahmen kennzeichnend sind. An zweiter Stelle steht in den regionalen Medien jedoch der Image-Frame (3). Politik-Frame (5) und Verantwortungs-Frame (4) teilen sich den dritten Platz. Die Fachpresse bevorzugt je nach Zielgruppe den Frame „Nutzen Wirtschaft“ (1) und den Praxis-Frame (8), welche beide häufiger positiv als negativ berichten. Auch der „Schaden Landwirtschaft“-Frame (2) und der Image-Frame (3) treten häufig auf. In den Mitgliederzeitschriften der Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen dominiert der Tierschutz-Frame (6), gefolgt vom Verantwortungs-Frame (4) und dem Politik-Frame (5). Kennzeichnend für diese Frames ist, dass sie stark problemfokussiert sind, häufiger negativen Tenor haben und klare Lösungsmaßnahmen fordern.

#### 4.4 Frames im Zeitverlauf

Die Berichterstattung über Tierhaltung nimmt über den Zeitverlauf insgesamt zu. Alle Frames sind über den gesamten Zeitverlauf des Untersuchungszeitraums vertreten, also kein Frame entsteht erst später oder stirbt ganz aus. Um vergleichen zu können, welchen Anteil die Frames an der Berichterstattung eines Jahres haben, betrachten wir im Folgenden die prozentualen Anteile der Frames an der Gesamtartikelzahl pro Jahr (siehe Abb. 1). Während der Frame „Gesellschaft & Tierhaltung“ (9) in den Jahren 2010 – 2012 die meisten Artikel beinhaltet, nimmt er über die Jahre jedoch eher ab, 2015 ist er nur noch auf dem drittletzten Platz. Das deutet darauf hin, dass die Berichterstattung sich von

allgemeinen, eher gesellschaftlichen Themen ohne Forderungen hin zu Artikeln mit wirtschaftlichem Schwerpunkt oder auch einzelnen tierschutzrelevanten Themen mit klareren Forderungen entwickelt hat.

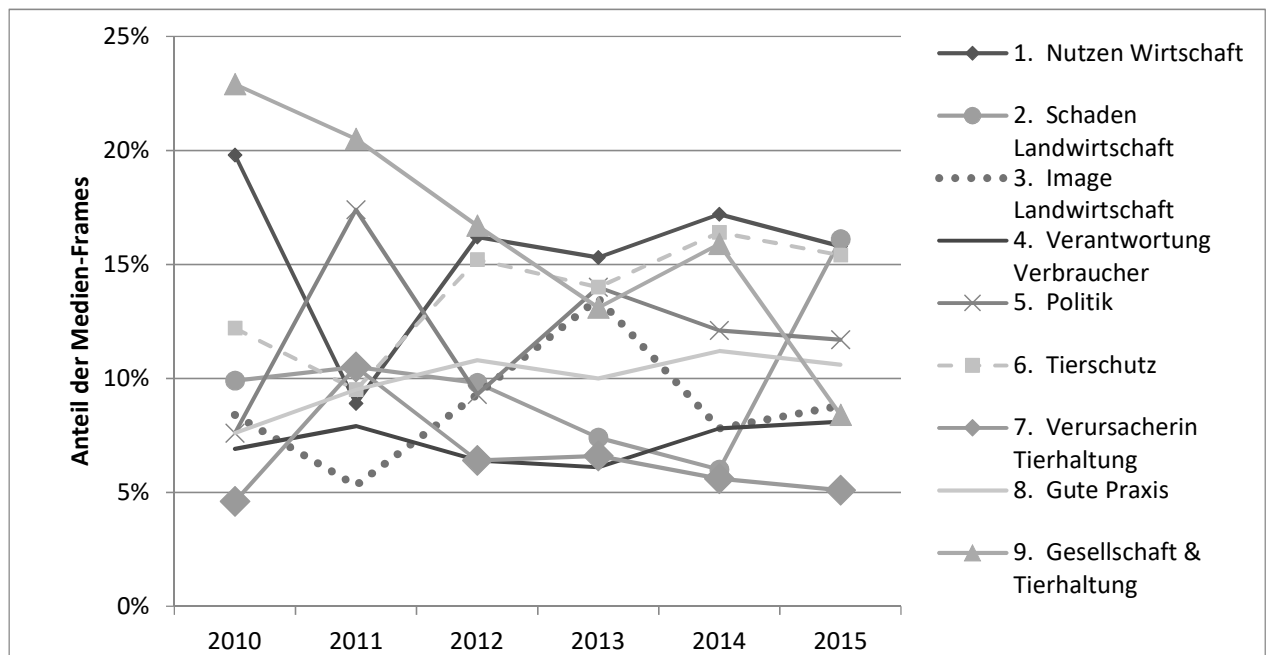
Der Frame „Schaden für die Tierhalter“ (2) ist von 2010 – 2014 auf einem mittleren Niveau, steigt jedoch in 2015 stark an und ist der häufigste Frame in diesem Jahr. Besonders in den Monaten August bis November 2015 ist dieser Frame vorherrschend. Das hängt mit der Berichterstattung über die Milchkrise in dieser Zeit zusammen. Das Vorkommen dieses Frames in den anderen Jahren weist darauf hin, dass dieser Frame auch außerhalb von konkreten Krisensituationen in der Berichterstattung auftritt, beispielsweise wenn die Erzeugerpreise für andere landwirtschaftliche Produkte sinken.

Die Frames „Nutzen Wirtschaft“ (1) und „Tierschutz“ (6) nehmen beide ab 2012 zu und machen in den meisten Jahren den Großteil der Berichterstattung aus. Hier zeigt sich, dass sowohl die (auch konstruktive) Kritik an der Tierhaltung als auch die auf Innovationen in der Lebensmittelbranche bezogene Berichterstattung als Reaktion darauf anteilmäßig zugenommen hat.

Der Frame „Verursacherin Tierhaltung“ (7) und der Verantwortungs-Frame (4) bleiben über die Jahre auf einem eher niedrigen Niveau. Ersterer findet sich vor allem in der Berichterstattung der taz und SZ, die die Themen Landwirtschaft und Umweltschutz kontinuierlich verfolgten. Letzterer findet sich vor allem in den Publikationen der NGOs, welche das Thema auch mit gleichbleibender Intensität behandeln. Da die Anzahl der Artikel aus den Mitgliederzeitschriften vergleichsweise klein ist, ist auch die Häufigkeit eher gering.

Der Politik-Frame (5) war deutlichen Schwankungen unterworfen, mit Spitzen im Jahr 2011 und 2013. Das hängt mit politischen Ereignissen zusammen: 2011 gab es in Niedersachsen den Skandal rund um die Ministerin und Putenhalterin Astrid Grotelüschen, es wurde über Agrarsubventionen im Rahmen der GAP der EU diskutiert und der Dioxin-Skandal löste eine Diskussion um verschärfte Kontrollen aus. Im Jahr 2013 fand die Bundestagswahl statt. Während des Wahlkampfes wurde die Tierhaltung und auch die Einführung eines fleischfreien Tages besonders von der Partei Bündnis90/Die Grünen thematisiert, außerdem bekam Anfang des Jahres Niedersachsen einen neuen Landwirtschaftsminister, welcher die Entwicklung der Tierhaltung auf seine Agenda setzte. Der Frame „Gute Praxis“ (8) nahm vor allem in den Jahren 2013 -2015 zu, da in diesen Jahren die praktische Umsetzung der Gruppenhaltung von Sauen und die Kriterien der Initiative Tierwohl diskutiert wurden. Hier wurden auch die meisten Praxistipps für Landwirte erteilt. Der Image-Frame (3) kommt in den

Jahren 2010 und 2011 eher selten vor und erlebt dann einen Aufschwung in den Jahren 2012 und vor allem 2013, nimmt dann jedoch bereits wieder ab.



**Abbildung 1:** Prozentualer Anteil der Medien-Frames an der Berichterstattung innerhalb eines Jahres  
Quelle: eigene Berechnung und Darstellung

Die Untersuchung des Vorkommens der Frames in den verschiedenen Medien und Medientypen hat bereits gezeigt, dass die Frames stark an die kommunizierenden Akteure und damit auch an die unterschiedlichen Medientypen gebunden sind. Betrachtet man daher den zeitlichen Verlauf der Frames innerhalb der unterschiedlichen Medientypen, so gibt es bei den Frames, die in dem entsprechenden Medientyp am häufigsten zu finden sind, keine nennenswerten Unterschiede zur Gesamtbetrachtung:

In den überregionalen Medien sind dies Frame 9 (Gesellschaft & Tierhaltung), welcher von 2010 bis 2014 dominant ist und dann weniger häufig auftritt und Frame 5 (Politik), der in Jahren mit politikrelevanten Ereignissen dominiert. In den regionalen Medien ist dies ebenfalls Frame 9, der über den Untersuchungszeitraum in jedem Jahr an erster Stelle steht, sowie Frame 3 (Image Landwirtschaft), der besonders 2012 und 2013 aber auch in den anderen Jahren einen großen Anteil der regionalen Berichterstattung ausmacht. Die zeitlichen Verläufe der Frames 1 (Innovative Lebensmittelwirtschaft), 8 (Gute Praxis der Tierhaltung) und 3 (Image der Tierhaltung), welche

vornehmlich in der Fachpresse verwendet werden, unterscheiden sich in der Einzelbetrachtung für die Fachpresse nicht von der Gesamtbetrachtung.

Bei den anderen Frames liefert der Blick auf die einzelnen Medien ein differenzierteres Bild der Entwicklung: In der Berichterstattung der überregionalen Medien nimmt die Häufigkeit des Tierschutz-Frames über den Untersuchungszeitraum deutlich zu, sodass er in den Jahren 2014 und 2015 den Großteil der Berichterstattung ausmacht. Auch die Häufigkeit von Frame 1 („Nutzen Wirtschaft“) nimmt in der überregionalen Presse von 2010 bis 2014 zu, wenn auch auf niedrigerem Niveau als der Tierschutz-Frame. Artikel dieses Frames kommen in den Jahren 2012 und 2014 jeweils auf den dritten Platz. Frame 3 („Image Landwirtschaft“) sowie Frame 8 („Gute Praxis“) haben in der überregionalen Presse – mit Ausnahme von Spiegel und Zeit - fast keine Bedeutung. Das zeigt, dass nicht unbedingt ein Trend zur negativen Berichterstattung besteht, sondern dass gleichzeitig auch häufiger über Innovationen und Lösungsansätze berichtet wird. Vor allem die Initiative Tierwohl war ein solcher Lösungsansatz, der in den Jahren 2014 und 2015 diskutiert wurde und zu dieser Zeit auch eher positiv bewertet wurde.

Anders sieht es in der Regionalpresse aus: Hier gehören Artikel des Image-Frames (3), wie bereits erwähnt, im Jahr 2012 und 2013 zu den häufigsten. Im Jahr 2014 haben der Tierschutz-Frame (6) (zweithäufigster Frame in diesem Jahr) und der Verantwortungs-Frame (4) an dritter Stelle jeweils ihren größten Anteil. Im Jahr 2015 erlebten der Frame „Schaden Landwirtschaft“ (2) und der Frame „Politik“ (5) einen Anstieg und kamen in diesem Jahr auf Platz eins und Platz drei. Der Tierschutz-Frame (6) und der Verantwortungs-Frame (4) sinken in diesem Jahr wieder auf das niedrige Niveau des Jahres 2013 ab. Damit unterscheidet sich die Berichterstattung der Regionalpresse in der Verwendung von Medien-Frames deutlich von der überregionalen Presse. Das häufige Vorkommen eines Medienframes scheint in der Regionalpresse eher episodischen Charakter zu haben als einen zeitlichen Trend zu bilden.

In der Fachpresse lohnt sich ein Blick auf die Entwicklung des zeitlichen Verlaufs der Frames „Schaden Landwirtschaft“ (2) und „Tierschutz“ (6): Ersterer hat sowohl im Jahr 2011 und im Jahr 2015 einen großen Anteil an der Berichterstattung in der Fachpresse. In beiden Jahren handelt es sich um Krisen-Berichterstattung, einmal im Falle des Dioxin-Skandals 2011, sowie zur Milchkrise 2015, bei der die Fachpresse einen Schwerpunkt auf Landwirtschaft als Geschädigte legte. Während die allgemeine Presse im Jahr 2015 zur Milchkrise ebenfalls häufig diesen Deutungsrahmen verwendete, fielen Artikel zum Dioxin-Skandal 2011 dort eher in den Frame „Gesellschaft & Tierhaltung“ (9), der den Schaden für die Verbraucherschaft in den Mittelpunkt stellt und keine klaren Lösungsmöglichkeiten aufzeigt. Der

Tierschutz-Frame (6) hatte in den Jahren 2010 – 2014 einen sehr kleinen Anteil an der Berichterstattung in der Fachpresse. Im Jahr 2015 stieg die Anzahl der Artikel des Tierschutz-Frames (6) deutlich an, blieb jedoch insgesamt auf Rang 5 seltener als die Haupt-Frames der Fachpresse. In den Mitgliederzeitschriften der NGOs dominiert in allen Jahren der Tierschutz-Frame (6) - über die anderen Frames kann wegen der geringen Teilstichprobengröße keine klare Aussage getroffen werden.

## 5 Diskussion

Ziel dieser Inhaltsanalyse war es, Medien-Frames zur Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung zu identifizieren und damit Muster einer gesellschaftlichen Debatte abzubilden. Dabei zeigte sich, dass über die landwirtschaftliche Tierhaltung in einem breiteren Spektrum an thematischen Zusammenhängen berichtet wird als beispielsweise von KAYSER et al. (18) analysiert wurde. Erklärt werden kann dies mit der breiteren Auswahlbasis an Medien in der vorliegenden Untersuchung, kombiniert mit der Methode Medien-Frames empirisch zu identifizieren. So kann Tierhaltung als Wirtschaftszweig mit Wertschöpfungs- und Innovationspotential geframed werden oder als wirtschaftliches Risiko, als Kommunikationsproblem, als Problem für die Tiere oder selbst als Verursacherin von Problemen. Sie kann als Teil des Nahrungsmittelkonsums, für den die Verbraucherschaft Verantwortung trägt, betrachtet werden oder als ein „Handwerk“, das nach guter fachlicher Praxis ausgeübt werden kann. All diese Deutungsrahmen prägen die gesellschaftliche Debatte, die um die landwirtschaftliche Tierhaltung geführt wird.

Die identifizierten Medien-Frames werden stark von den Akteuren geprägt, die ein Problem oder einen Nutzen aufzeigen sowie Lösungsmaßnahmen fordern (vgl. 4). Ökonomische und tierbezogene Frames werden hauptsächlich von Akteuren aus der Landwirtschaft besetzt, aber auch der Frame „Image Landwirtschaft“, der sich mit der Tierhaltung als Gegenstand der Öffentlichkeit auseinandersetzt. Politische Akteure prägen besonders die Frames, die die Tierhaltung in der Zuständigkeit politischer Regulation sehen. Auch sie sind im Gesamtdiskurs recht häufig vertreten. Gesellschaftliche Akteure und Interessengruppen kommen insbesondere in den Frames zu Wort, die negative Seiten der Tierhaltung in den Vordergrund stellen und vermehrt Forderungen stellen.

Ein wichtiges Ergebnis dieser Untersuchung ist, dass der Diskurs über die landwirtschaftliche Tierhaltung in den verschiedenen Mediengattungen sehr unterschiedlich geführt wird. In Mitgliederzeitschriften von Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen stehen die Tiere und die konkreten Haltungsbedingungen im Fokus der Berichterstattung. Die Fachpresse stellt sowohl die

wirtschaftlichen Zusammenhänge als auch die praktische Umsetzung von Tierhaltung in den Vordergrund ihrer Berichte. Darüber hinaus ist sie der Hauptaustragungsort der Diskussion über die gesellschaftliche Sicht auf die Tierhaltung bzw. das Image der Tierhaltung. In der überregionalen Presse wird die Tierhaltung häufig als gesellschaftliches Problem aus Verbrauchersicht dargestellt oder als politisches Problem. Insgesamt ist die Bandbreite der verwendeten Deutungsrahmen jedoch größer. Der Vergleich zwischen Fachpresse und überregionaler Presse bestätigt auch die Ergebnisse von SCHULZE ET AL. (35): Auch bei der Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung losgelöst von Lebensmittelskandalen bestehen deutliche Unterschiede zwischen den beiden Mediengattungen. Die Regionale Presse unterscheidet sich in ihrem Framing der landwirtschaftlichen Tierhaltung wiederum von der überregionalen Presse: Verbraucherthemen stehen noch deutlicher an erster Stelle und besonders die Forderung nach verändertem Verbraucherverhalten wird häufiger gestellt als in der überregionalen Presse. Darüber hinaus wird aber auch häufiger ein positives Bild der landwirtschaftlichen Tierhaltung durch Berichte über direkte Begegnungen mit Tierhalterinnen und Tierhaltern vermittelt, auch in den untersuchten Regionen mit konzentrierter Tierhaltung. In diesem Punkt überschneidet sich die Berichterstattung der ländlichen Regionalpresse mit der landwirtschaftlichen Fachpresse: beide fordern als Lösungsmaßnahme häufig mehr Kommunikation über landwirtschaftliche Tierhaltung und führen positive Beispiele an. Die unterschiedlichen Ausrichtungen und Schwerpunkte der Medien mit ihren jeweils spezifischen Rezipienten könnte dabei erklären, warum Medienberichterstattung teilweise als einseitig wahrgenommen wird, nämlich dann, wenn einzelne Rezipienten im favorisierten Medium schwerpunktmäßig Berichterstattung über die Tierhaltung in einem bestimmten Frame wiederfinden.

Ein weiteres Ergebnis dieser Untersuchung sind die Veränderungen des Framings im Zeitverlauf. Das bedeutet, dass je nach Anlass zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Aspekte der Debatte über die Tierhaltung im Vordergrund stehen. Das – und auch die unterschiedliche Verteilung der Frames in den untersuchten Medien – weist darauf hin, dass Menschen je nach ihrem Medienrezeptionsverhalten mit unterschiedlichen Darstellungen der landwirtschaftlichen Tierhaltung konfrontiert werden. Ob und inwiefern Veränderungen der Berichterstattung auch Veränderungen der Einstellung gegenüber der landwirtschaftlichen Tierhaltung mit sich bringen, kann Gegenstand der weiteren Forschung sein.

Die Methode der empirischen Ermittlung von Medien-Frames nach MATTHES et al. (27;26;28) ist auch für das Thema landwirtschaftliche Tierhaltung grundsätzlich anwendbar. Der kurze Überblick zum Stand der Forschung über deutschsprachige Medien im Themenfeld von Landwirtschaft, Tierhaltung und Lebensmittelwirtschaft hat eine hohe methodische Vielfalt gezeigt. Die in der vorliegenden Studie



verwendete Methode in Anlehnung an MATTHES et al. (27;26;28) reiht sich in das methodische Vorgehen von Frame-Analysen in anderen Themengebieten ein und wird bis in jüngste Zeit hinein für Frame-Analysen genutzt (z.B 31; 39). Ihr Vorteil ist die Identifizierung von Medien-Frames, die durch deduktive oder manuell-holistische Ansätze möglicherweise nicht identifiziert würden. Eine sich im Literaturkorpus ausdifferenzierende Methodik von Frame-Analysen wäre inzwischen wert, systematisch im Rahmen von Meta-Studien untersucht zu werden.

In der vorliegenden Studie ergaben sich Schwierigkeiten bei der Operationalisierung des Frame-Elements „Bewertung“ durch die Variable „journalistischer Tenor“. Dies war unter anderem ausschlaggebend dafür, dass diese Variable nicht als clusterbildende Variable verwendet wurde, sondern lediglich zur inhaltlichen Validierung der identifizierten Frames. Der Tenor einer Nachricht beschreibt zwar die globale, auf Artikelebene stattfindende Bewertung des Themas, aber im Themenkomplex „landwirtschaftliche Tierhaltung“ ist nicht immer eindeutig bestimmbar, was genau innerhalb eines Artikels Objekt der Bewertung ist. Ist es die gegenwärtige Form der landwirtschaftlichen Tierhaltung oder geplante Verbesserungen? Bestimmte Praktiken? Ein geplantes Gesetz? Die konventionelle oder die ökologische Tierhaltung? Oder die Arbeit einzelner Tierhalterinnen und Tierhalter? Zur Klärung der Frage, wie „die“ landwirtschaftliche Tierhaltung im medialen Diskurs beurteilt wird, müsste auch die Variable dahingehend spezifiziert werden, was jedoch die Komplexität der Kodierung erhöht. Der hohe Anteil an neutraler bzw. ambivalenter Berichterstattung steht auf den ersten Blick auch im Widerspruch mit der oft angenommenen negativen Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung (18). Für künftige Untersuchungen kann es lohnen, die Gegenüberstellung von spezifischen Problem- und Nutzenkonstellationen und deren Gewichtung innerhalb eines Artikels näher zu betrachten. Auch könnte der „Konflikt“ oder die „Konflikthaftigkeit“ als Merkmal der Berichterstattung eigenständig untersucht werden.

Kritisch kann auch hinterfragt werden, ob Medien-Frames auf Ebene ganzer Artikel bestimmt werden können. In methodischer Anlehnung an andere Medieninhaltsanalysen (z.B. 7) könnten auch einzelne Abschnitte eines Artikels als Analyseeinheit gewählt werden und damit konkrete Argumentationsstränge als Frames innerhalb von Artikeln bestimmt werden. Wie von MATTHES (29) bereits diskutiert, könnten diese Probleme möglicherweise auch mit einer Analyse latenter Klassen statt der hier verwendeten Clusteranalyse gelöst werden. Damit ließen sich verschiedene Frames bzw. deren wahrscheinliches Vorhandensein innerhalb eines Artikels beschreiben. Die Methodik bietet sich dann an, wenn das Ziel einer Untersuchung nicht ist Medien-Frames zu identifizieren, die den

gesellschaftlichen Diskurs abbilden, sondern wenn konkrete Argumentationslinien herausgearbeitet werden sollen.

Die vorliegende Untersuchung der Medien-Frames hat gezeigt, dass die Debatte über die landwirtschaftliche Tierhaltung in verschiedene Medien-Frames eingebettet ist und keineswegs als „einseitig“ bezeichnet werden kann. Darauf weist zum einen die relativ hohe Anzahl an identifizierten Frames hin. Aber auch die inhaltliche Charakterisierung der Frames selbst zeigt diese Differenzierung. Die Frames zeigen sich inhaltlich – als weniger kohärent bzw. als komplexer – als sie in bisherigen Untersuchungen (z.B. 18) angenommen wurde. Methodisch lässt sich dies durch die Verwendung von verschieden operationalisierten Frame-Elementen erklären, aber auch durch die umfangreichere Stichprobenziehung, die neben Allgemeinmedien auch landwirtschaftliche Fachmedien und NGO-Zeitschriften einbezieht. In der Methodik der Clusteranalyse liegt begründet, dass dadurch jeweils verschiedene Frame-Elemente clusterbildend und clustercharakterisierend wirken. Die Unterscheidung in einen positiven und einen negativen Frame würde den Mediendiskurs nach den Ergebnissen dieser Untersuchung nur unzureichend beschreiben. Auch die Aufteilung in rein thematische Frames oder von einem Frame je Akteursgruppe liefert eine weniger differenzierte Betrachtung als die empirisch aus einzelnen Frame-Elementen ermittelten Frames.

## 6 Fazit

Die vorliegenden Ergebnisse können von Akteuren im Bereich der landwirtschaftlichen Tierhaltung im gesellschaftlichen Diskurs angeführt werden, um die komplexen Bezüge bei der Weiterentwicklung der Tierhaltung aufzuzeigen. Damit können sich durch einen Wechsel auf die Meta-Ebene einer Diskussion neue gedankliche Perspektiven eröffnen. Es kann der Lösungsraum zur Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Tierhaltung erweitert werden, wenn Diskussionen in einen anderen Frame gestellt werden. Überall dort wo einfache und einseitige Lösungen vorgeschlagen werden, kann mit Verweis auf die mediale Berichterstattung argumentiert werden, dass die landwirtschaftliche Tierhaltung von einer hohen Vielschichtigkeit der Interessenlage unterschiedlicher Akteure in verschiedenen begleitenden Themenkomplexen geprägt ist.

Mit den vorliegenden Ergebnissen kann in der landwirtschaftsintern teilweise vorgetragenen Kritik einer einseitig negativen Medienberichterstattung über die landwirtschaftliche Tierhaltung fundiert entgegengetreten werden. Für Medienschaffende können die vorliegenden Ergebnisse genutzt werden das eigene journalistische Arbeiten zu hinterfragen, wenn einzelne Medien-Frames die Berichterstattung des eigenen Mediums dominieren. Die identifizierten Medien-Frames können ferner

Grundlage eines zeitlich länger laufenden Medien-Monitorings sein, um Veränderungen in der medialen Berichterstattung im Zeitverlauf zu verfolgen – konkret beispielsweise, ob der Frame „Verursacherin Tierhaltung“ in der zunehmenden Klimadiskussion häufiger verwendet wird. Außerdem können die identifizierten Medien-Frames als Grundlage genutzt werden, um zu prüfen ob es Zusammenhänge mit Rezipienten-Frames in Abhängigkeit von hauptsächlich konsumierten Medien-Frames der Rezipienten gibt. Damit kann konkret der konstatierte Einfluss von Medien auf die Einstellungsbildung zur landwirtschaftlichen Tierhaltung überprüft werden.

## Zusammenfassung

# Medien-Frames in der Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung

Mediale Berichterstattung spielt eine zentrale Rolle in der gesellschaftlichen Akzeptanzbildung der landwirtschaftlichen Tierhaltung. Berichterstattung wird über Medien-Frames – vereinfachte Deutungsmuster einer komplexen gesellschaftlichen Debatte – charakterisiert. Da Medieninhaltsanalysen zur landwirtschaftlichen Tierhaltung in Deutschland Medien-Frames bisher nicht empirisch bestimmt haben, ist die Vielfalt und Komplexität von Medien-Frames möglicherweise nicht ausreichend beschrieben worden. Die vorliegende Untersuchung identifiziert Medien-Frames der landwirtschaftlichen Tierhaltung empirisch mit einem manuell-dimensionsreduzierenden Ansatz. Als Datengrundlage dienen 1282 Artikel aus den Jahren 2010 bis 2015 aus allgemeinen Printmedien, aus landwirtschaftlichen Fachmedien sowie von Publikationen von Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Durch eine Inhaltsanalyse werden Frame-Elemente als einzelne Bestandteile eines Frames analysiert. Auf Basis der Frame-Elemente werden mittels einer Clusteranalyse Medien-Frames empirisch bestimmt. Im Ergebnis können mit der Clusteranalyse neun sehr unterschiedliche Medien-Frames identifiziert werden, die zeigen, dass über landwirtschaftliche Tierhaltung in Printmedien in sehr vielfältigen Deutungsrahmen berichtet wird. Während in einzelnen Frames eine wirtschaftliche und praxisorientierte Nutzenperspektive eigenommen wird, werden in anderen Frames die negativen Auswirkungen für die gehaltenen Tiere fokussiert und die Verantwortung der Gesellschaft betont. In einem anderen Frame wird vor allem über landwirtschaftliche Tierhaltung berichtet, wenn aus Verbrauchersicht ein Anlass besteht oder im Kontext von politischen Entscheidungen. In anderen Frames wird zudem verstärkt über das Image der landwirtschaftlichen Tierhaltung berichtet. Einzelne Medien-Frames kommen in bestimmten Medien und in bestimmten Zeitabschnitten gehäuft vor. Die empirische Ermittlung von Medien-Frames ermöglicht es, die Vielfalt der Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung differenzierter als bisher zu erfassen. Gleichzeitig ermöglicht der empirische Ansatz zur Frame-Bestimmung die Medienberichterstattung zu strukturieren und einer vertiefenden Analyse zugänglich zu machen.

## Summary

# Media frames in reporting about agricultural animal husbandry

Media reporting plays a central role in the process of forming social acceptance of agricultural animal husbandry. Reporting is characterized by media frames – simplified patterns of interpretation of a complex social debate. Since media content analyses concerning agricultural animal husbandry in Germany have not yet empirically determined media frames, the diversity and complexity of media frames may not have been sufficiently described. The present study identifies media frames of agricultural animal husbandry empirically with a manual dimension-reducing approach. The data basis is 1282 articles from the years 2010 to 2015 from general print media, farmers' media and publications of non-governmental organizations (NGOs). A content analysis identifies frame elements as individual components of a frame. Based on the frame elements, media frames are determined empirically by means of a cluster analysis. As a result, nine very different media frames can be identified with the cluster analysis, showing that reporting about agricultural animal husbandry in print media occurs in very diverse frames. While in some frames an economic and practice-oriented benefit perspective is adopted, other frames focus on the negative effects on the animals kept and emphasize the responsibility of society. In another frame, agricultural animal husbandry is mainly reported on if there is a reason to do so from the consumer's point of view or in the context of political decisions. Other frames also report more about the image of agricultural animal husbandry. Individual media frames occur frequently in specific media and at specific time intervals. The empirical determination of media frames allows a more differentiated coverage of the diversity of media reports about agricultural animal husbandry than before. At the same time, the empirical approach to frame identification allows the structuring of media coverage and makes it accessible for in-depth analysis.

## Literatur

1. ALFÖLDI, THOMAS (2009): Die Landwirtschaft als Medienthema. Eine Inhaltsanalyse von Schweizer Zeitungen und Fernsehsendungen zwischen 1996 und 2006. Saarbr. (Südwestdeutscher Verlag).
2. BACKHAUS, K., ERICHSON, B., PLINKE, W. und R. WEIBER (2015): Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, New York.
3. BONFADELLI, H. (2002): Medieninhaltsforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. UTB, Paderborn, München.
4. BÖHM, J. und B. SCHULZE (2010): Der Milchstreik aus Medien- und Verbrauchersicht - Empirische Analyse auf Basis des Framing-Ansatzes. In: Kayser, M. et al. (Hrsg.): Die Ernährungswirtschaft in der Öffentlichkeit – Social Media als neue Herausforderung der PR. Göttingen: 183-229.

5. BRÜMMER, N. (2015): Tierwohl im Spiegel der Medien - Eine Inhaltsanalyse der deutschen Printmedienberichterstattung und der landwirtschaftlichen Fachpresse. Masterarbeit Humboldt Universität zu Berlin.
6. CHRISTOPH-SCHULZ, I.B., HARTMANN, M., KENNING, P., LUY, J., MERGENTHALER, M., REISCH, L., ROOSEN, J. und A. SPILLER (2018): SocialLab - Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft: erste Ergebnisse und Implikationen. In: *Journal of Consumer Protection and Food Safety* 13 (2):145-150.
7. DONK, A., METAG, J., KOHRING, M. AND MARCINKOWSKI, F. (2012): Framing Emerging Technologies: Risk Perceptions of Nanotechnology in the German Press. *Science Communication*, 34(1), 5– 29.
8. DÖRING, N., WALTER, R., & KNUTZEN, K. (2019). Mediendarstellungen der HIV-PrEP: Inhaltsanalytische Befunde zu Presse, Web und Sozialen Medien. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 32(04), 207-218.
9. ENTMAN, R.M. (1993): Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. In: *Journal of Communication* 43 (4): 51-58.
10. FEINDT, P. H., KLEINSCHMIT, D., STIRN, S. (2009): Der publizistische Konflikt um die „grüne Gentechnik“: Sprecher und Frames in deutschen Qualitätszeitungen. In: Böhm, J., Albersmeier, F. Spiller, A. (Hg.). *Die Ernährungswirtschaft im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit*. Lohmar – Köln: Eul Verlag, S. 153-181.
11. FEUCHT, Y., & ZANDER, K. (2017). Aquaculture in the German print media. *Aquaculture international*, 25(1), 177-195.
12. FRÜH, W. (2011): *Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis*. UTB, Paderborn, München.
13. HAGENHOFF, V. (2003): *Analyse der Printmedien-Berichterstattung und deren Einfluss auf die Bevölkerungsmeinung. Eine Fallstudie über die Rinderkrankheit BSE 1990-2001*. Hamburg (Kovač).
14. Hildebrandt, K. (2018). *Der Mediendiskurs zu Umweltthemen: Eine vergleichende Analyse der Berichterstattung über den Emissionshandel in Deutschland und Großbritannien*. In *Politischer Journalismus im Fokus der Journalistik* (pp. 191-213). Springer VS, Wiesbaden.
15. IVW (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V.) (Hrsg.) (2015): *Quartalsauflagen von Presseerzeugnissen – Titel nach Gattungen*. In: <https://www.ivw.eu/aw/print/qa>, Abruf: 14.03.2019.
16. Iyengar, S. (1989): How citizens think about national issues: A matter of responsibility. In: *American Journal of Political Science* 33 (4): 878-900.
17. Jecker, C. (2014): *Entmans Framing-Ansatz. Theoretische Grundlegung und empirische Umsetzung*. Herbert von Halem Verlag, Köln.
18. Kayser, M., Böhm, J. und A. Spiller (2011): *Die Agrar-und Ernährungswirtschaft in der Öffentlichkeit – Eine Analyse der deutschen Qualitätspresse auf Basis der Framing-Theorie*. *Yearbook of Socioeconomics in Agriculture* 4 (1): 59-83.
19. Kohring, M., Görke, A. und G. Ruhrmann (2001): *Gentechnik in internationalen Medien – eine Inhaltsanalyse meinungsführender Zeitschriften*. *Gentechnik in der Öffentlichkeit: Wahrnehmung und Bewertung einer umstrittenen Technologie*, 292.
20. Kepplinger, H.M. (1994): *Publizistische Konflikte. Begriffe, Ansätze, Ergebnisse*. In: Neidhardt, F. (Hrsg.): *Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegung*. In: *Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 34: 162-191.
21. Kleinschmidt, D. und P. Feindt (2004): *Verursacher, Opfer und Helfer – BSE und Agrarpolitik in deutschen Zeitungen*. In: *Forschungsjournal Neue soziale Bewegung* 3 (3): 93-98.
22. Kohne, K. & Ihle, R. (2016): *Die mediale Wahrnehmung von Lebensmittelskandalen in Deutschland zwischen 2000 und 2012*. In: *Berichte über Landwirtschaft*, 94 (1).
23. Kothe, C. und M. Mergenthaler (2020). *Landwirtschaftliche Tierhaltung in den Medien*. *Berichte über Landwirtschaft-Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft*.
24. Linzmaier, V. (2007): *Lebensmittelskandale in den Medien. Risikoprofile und Verbraucherverunsicherung*. München.

25. Leonarz, M. (2006): *Gentechnik im Fernsehen. eine Framing-Analyse*. UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz.
26. Matthes, J. (2007): *Framing-Effekte. Zum Einfluss der Politikberichterstattung auf die Einstellungen der Rezipienten*. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
27. Matthes, J. & M. Kohring (2004): *Die empirische Erfassung von Medien-Frames*. In: *Medien & Kommunikationswissenschaft* 52 (1): 56-75.
28. Matthes, J. and Kohring, M. (2008): *The Content Analysis of Media Frames: Toward Improving Reliability and Validity'*. *Journal of Communication*, 58(2): 258– 279.
29. Matthes, J. (2008). *Medien-Frames inhaltsanalytisch (be) greifen. Eine Analyse von 135 nationalen und internationalen Fachzeitschriftenaufsätzen, 1990-2005. Die Brücke zwischen Theorie und Empirie: Operationalisierung, Messung und Validierung in der Kommunikationswissenschaft*, 157-177.
30. Miller, M. und B.P. Richert (2001): *Frame mapping: a quantitative method for investigating issues in the public sphere*. In: West, M.D. (Hrsg.): *Theory, method, and practice in computer content analysis*. *Progress in Communication Sciences*, Norwood (NJ): 61-76.
31. Müller-Grundschock, R. (2020). *Die Verhinderung einer öffentlichen Hegemonie: Transatlantische Handels-und Investitionspartnerschaft in der deutschen Presse (Dissertation FU Berlin)*.
32. Richter, C. (2016). *Janis Brinkmann: Ein Hauch von Jasmin. Die deutsche Islamberichterstattung vor, während und nach der Arabischen Revolution-eine quantitative und qualitative Medieninhaltsanalyse*. *ComSoc Communicatio Socialis*, 49(3), 332-334.
33. Rössler, P. (2010): *Inhaltsanalyse*. UTB, Stuttgart.
34. Puttkammer, J., & Grethe, H. (2015): *The Public Debate on Biofuels in Germany: Who Drives the Discourse?* *German Journal of Agricultural Economics*, 64, S. 263-273.
35. Schulze, H., Böhm, J., Kleinschmit, D. und A. Spiller (2008): *Öffentliche Wahrnehmung der Primärverantwortung für Lebensmittelsicherheit: Eine Medienanalyse der Gammelfleischskandale*. In: *Agrarwirtschaft* 57 (7): 334-345.
36. Vogeler, C. S. (2019). *Market-Based Governance in Farm Animal Welfare—A Comparative Analysis of Public and Private Policies in Germany and France*. *Animals*, 9(5), 267.
37. WBAE (Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz) (2015): *Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung*.
38. WBAE (Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz) (2015): *Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten*.
39. Wagner, M., Gurr, G., & Siemon, M. (2019). *Voices in health communication—experts and expert-roles in the German news coverage of multi resistant pathogens*. *Journal of Science Communication*, 18(6), A03.
40. Wegener, C. (2013): *Informationsvermittlung im Zeitalter der Unterhaltung. Eine Langzeitanalyse politischer Fernsehmagazine*. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, New York.
41. Zinser, L. (2018). *Das politische China in der deutschen Presse. Eine komparative Frame-Analyse der deutschen China-Berichterstattung im Zuge des Nationalen Volkskongresses 2003 und 2013*. In *Politischer Journalismus im Fokus der Journalistik* (pp. 163-189). Springer VS, Wiesbaden.
42. Der Reliabilitätstest wurde zunächst mit zwei Kodiererinnen an 40 Artikeln durchgeführt, später wurde eine dritte Kodiererin hinzuberufen, die ebenfalls geschult wurde und den Test durchlaufen hat. Die Werte für Holstis R wurden über alle Paare gemittelt, Krippendorffs  $\alpha$  wurde mit SPSS berechnet. Die Variablen erzielten folgende Werte: Quelle (R = 0,92,  $\alpha$  = 0,83), journalistische Form (R = 0,79,  $\alpha$  = 0,71), journalistischer Stil (R = 0,81,  $\alpha$  = 0,55), Tenor (R = 0,85,  $\alpha$  = 0,67), Tierart (R = 0,95,  $\alpha$  = 0,93), Themenfokus (R = 0,84,  $\alpha$  = 0,80), Problem (R = 0,65,  $\alpha$  = 0,47), Problemverursacher (R = 0,65,  $\alpha$  = 0,49), Nutzen (R = 0,67,  $\alpha$  = 0,52), Nutzenverursacher (R = 0,64,  $\alpha$  = 0,46), Forderung (R = 0,70,  $\alpha$  = 0,41), Lösungskompetenz (R = 0,73,  $\alpha$  = 0,56).

43. Die Variablen der jeweiligen sprechenden Akteure von Schadens-, Nutzens- und Lösungszuschreibungen wurden nicht in die Clusteranalyse einbezogen, da rein inhaltliche, vom Kommunikator unabhängige Frames ermittelt werden sollten. Ob bestimmte Akteursgruppen bestimmte Framings bevorzugen, wird in einem späteren Schritt überprüft.

## Anschrift der Autoren

Jenny Wolfram

Christina Kothe

Nanke Brümmer

Prof. Dr. Marcus Mergenthaler

Fachhochschule Südwestfalen

Fachbereich Agrarwirtschaft

Lübecker Ring 2

59494 Soest

[mergenthaler.marcus@fh-swf.de](mailto:mergenthaler.marcus@fh-swf.de)

## Danksagung

Die Studie ist Teil des Projektes "SocialLab Deutschland – Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft" ([www.sociallab.de](http://www.sociallab.de)). Unser Dank gilt allen Projektpartner\*innen des Verbundprojektes.

Die Förderung erfolgte durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Projektträger war die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung.